Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 304 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver Montag, den 29. Dezember | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung und das Preußische Kabinett haben anläßlich des Magdeburger Urteils in amtlichen Kundgebungen dem Reichspräsidenten ihr volles Vertrauen ausgedrückt.

* In Braunschweig wurden bei der Wahl der neuen Regierung drei außerhalb der Parteien stehende Persönlichkeiten zu Ministern gewählt.

* Die französische Regierung hat das Vorgehen Englands in der Frage der Räumung Kölns gebilligt.

* Bei einem Fluge von England nach Frankreich stürzte ein Flugzeug brennend ab. Neun Personen kamen dabei ums Leben.

Neue Enttäuschung.

Man ist entrüstet in England, empört, erstaunt und wütend. Darüber nämlich, daß der Schritt der deutschen Botschafter in London, Paris und Brüssel die Weihnachtsruhe störe, in einer Zeit erfolgt sei, in der, wie die „Times" schreiben, sich die Politiker den Gewohnheiten der Menschen anzupassen pflegen und von der Erledigung ihrer Geschäfte nach Möglichkeit absehen. Anscheinend verübelt man es Deutschland, daß es sich nicht willenlos in den Bruch des Versailler Vertrages fügt, den die Nichträumung der Kölner Zone am 10. Januar bedeutet. Dieser Bruch ist aber mehr wie eine Vertragsverletzung, er bedeutet gleichzeitig auch eine schwere Gefährdung der gesamten Grundlage, auf der die deutsche Außenpolitik seit Jahresfrist aufgebaut ist.

Der Reichskanzler Marx hat in einem Interview, das er über die Frage der Räumung gegeben hat, das Schwergewicht seiner Erklärung besonders auf diesen Punkt gelegt. Marx und mit ihm die ihn stützenden Parteien hatten gehofft, daß besonders mit der Londoner Konferenz eine neue Epoche eingeleitet sei, eine Epoche, in der die großen internationalen Probleme nicht mehr durch einseitige ultimative Entscheidungen und nicht mehr durch Mittel der Machtpolitik, sondern auf dem Wege des friedlichen Ausgleiches der Interessen gelöst werden würden. Manches geschah, diese Hoffnung zu stützen. Das alles aber bricht zusammen, wenn das Vertrauen auf die loyale Vertragserfüllung auch der Alliierten durch die Nichträumung allerschwerste Erschütterung erfährt. Dann stehen wir vor der Tatsache, daß die Übernahme der Verpflichtungen des Londoner Pakts praktisch nur eine Last für uns bedeuten. daß die Gegenseite aber nicht daran denkt, nun auch ihrerseits im Geist und im Wortlaut des Sachverständigengutachtens zu handeln. Ultimative Form, einseitige Drohung, Nichtanhören des Beschuldigten, — das alles sind Dinge, die dem Geist des Londoner Pakts und der auf ihm fußenden Politik schnurstracks zuwiderlaufen. Das gleiche gilt für den Versuch, die wirtschaftliche und finanzielle Einheit Deutschlands nicht baldmöglichst wiederherzustellen, sondern ebensowenig das Ruhrgebiet wie die Kölner Zone zu räumen, weil angeblich Deutschland die Verpflichtungen des Versailler Vertrages nicht erfüllt habe. Der Kanzler hat in seinem Interview darauf hingewiesen, daß in Deutschland nun angesichts des Vorgehens der Entente die Befürchtung Platz greifen werde, daß jener große Preis des Londoner Pakts umsonst gezahlt worden sei, und daß also der Verständigungswille, der die Außenpolitik der Regierung geleitet habe, nicht zum Erfolg führe.

Damit rührt Marx an die innerpolitische Seite des ganzen Problems. Groß oder klein macht den Staatsmann nur das eine, daß er nämlich Erfolg hat. Es ist gerade aus innerpolitischen Gründen immer und immer wieder von den Marx nahestehenden politischen Kreisen auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, diese Politik des Verständigungswillens fortzusetzen, die unbedingt mit der Persönlichkeit des bisherigen Reichskanzlers verknüpft sei, und die allein zum Erfolge führen werde. Und weil das gewaltig große Kapital von Ansehen, das Marx im Ausland genieße, nicht etwa durch eine politische Kursänderung aufs Spiel gesetzt werden dürfe. Daß es sogar nicht einmal gefährdet werden dürfe durch den Verdacht, daß die Heranziehung etwa der entschieden Rechtsstehenden zur Regierung der bisherige Kurs der Außenpolitik eine Änderung erfahren könnte. Das alles wird nun durch die Worte des bisherigen Reichskanzlers selbst als in Zweifel stehend bezeichnet, weil das Vorgehen der Entente einen Rückfall in die primitiv rohen Formen der früheren Gewaltpolitik darstelle.

Marx hat in seinem Interview die Möglichkeiten deutscher innerpolitischer Umstellung, vor allem ihre Berechtigung dazu selbst angedeutet und das trübe Wort hinzugefügt, daß das Vorgehen der Entente schwere Gefahren nicht nur für die Konsolidierung der deutschen Verhältnisse, sondern auch unserer gesamten internationalen Beziehungen mit sich bringen würde.

Die Regierung hat bekanntlich den beteiligten alliierten Regierungen ganz offen gesagt, was sie von diesen bevorstehenden Schritten der Entente halte. In Paris haben daraufhin Besprechungen der Ententediplomaten stattgefunden. Und man will bis zur nächsten Sitzung der Botschafterkonferenz eine Antwortnote herstellen, die sich eng an jene Erklärung Lord Curzons im englischen Unterhause anschließen soll. Das bedeutet also die offizielle Erklärung, daß die Militärkontrollkommission ihren endgültigen Bericht nicht bis zum 10. Januar fertiggestellt haben könne, und daß daran die deutsche Regierung die Schuldfrage.

Beide Seiten reden eine verschiedene Sprache. In Deutschland hat man geglaubt, daß die Sprache der Gewalt zu Ende ist. Zu den vielen Enttäuschungen seit dem Oktober 1918 ist eine neue getreten.

*

Frankreich billigt das Vorgehen Englands.

Paris, 26 Dezember.

Im Krankenzimmer Herriots hat ein Ministerrat stattgefunden, über den folgende amtliche Mitteilung ausgegeben wird: „Der Ministerpräsident hat seinen Kollegen die Note mitgeteilt, die er von der britischen Regierung am 22. Dezember bezüglich der Aufrechterhaltung der Besetzung der Kölner Zone erhalten hat. Er hat seinen Kollegen weiterhin den Text eines Memorandums vorgelegt, den diese gebilligt haben, und in dem die französische Regierung feststellt, daß die bereits jetzt vorliegenden Mitteilungen aus Deutschland zur Genüge nachweisen, daß es unmöglich ist, am 10. Januar, dem Versailler Friedensvertrag entsprechend, die Räumung vorzunehmen. Im übrigen kann die Entdeckung neuer Waffenlager, die die Interalliierte Kontrollkommission vorgenommen hat, die Haltung, die die französische Regierung einnimmt, nur bekräftigen."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neue Entscheidung in der Aufwertungsfrage.

In der viel umstrittenen Frage der Aufwertung von Hypotheken ist eine wichtige, rechtskräftige Entscheidung des Oberlandesgerichts in Hamm für alle Kreise von größtem Interesse. Das Oberlandesgericht hat entschieden, daß der Hypothekengläubiger verpflichtet ist, dem Hypothekenschuldner gegen Anerbietung einer Aufwertungssumme von 15 Prozent des Goldwertes der Hypothek die notarielle Löschungsbewilligung und Herausgabe des Hypothekenbriefes zu vollziehen.

Ruhr-Rhein-Schnellbahnen.

In der Schnellbahnfrage werden in der nächsten Zeit Besprechungen zwischen der Industrie und den Städten Köln, Düsseldorf, Duisburg und Essen stattfinden, in denen das endgültige Projekt festgelegt werden soll. Bei diesen Zusammenkünften soll auch über die Finanzierungsfrage Beschluß gefaßt werden. Nach Abschluß der Besprechungen soll das Schnellbahnprojekt der Öffentlichkeit übergeben werden.

Potsdam klagt gegen Severing.

Der preußische Innenminister Severing hat bekanntlich vor kurzem dem Potsdamer Oberbürgermeister Dr. Rauscher eine amtliche Rüge erteilt. Die Potsdamer Stadtverordneten faßten darauf einen Beschluß, der sich gegen das Vorgehen des Ministers richtete. Diesen Beschluß ließ der Minister durch den Regierungspräsidenten in Potsdam beanstanden, mit der Begründung, daß die Stadtverordneten ihre Befugnisse überschritten hätten. Die Stadtverordneten haben nunmehr beschlossen, die Beanstandung im Wege einer Klage vor dem Oberverwaltungsgericht anzufechten.

Rücktritt der braunschweigischen Regierung.

Der neugewählte braunschweigische Landtag trat am 23. Dez. zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Präsidenten wurde gewählt der Abg. Wessel (Deutsche Volkspartei), zum 1. Vizepräsidenten der Abg. Wesemeier, zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Roloff (Deutschnationale Volkspartei). Minister Dr. Jasper begrüßte den neuen Landtag mit dem Wunsche, daß seine Arbeiten dem Lande zum Wohle gereichen möchten. Die jetzige Zusammensetzung des Landtages bringe auch eine andere Zusammensetzung der Regierung mit sich. Das jetzige Ministerium lege daher seine Ämter nieder.

Frankreich.

× **Falsche Gerüchte über die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.** Einige französische Blätter der Opposition stellen immer wieder die Behauptung auf, die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen hätten einen Stillstand erfahren. Der Handelsminister erläßt deshalb wiederum eine Erklärung, in der er feststellt, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen am 28. oder 29. Dezember wieder aufgenommen werden und daß es sich bei der jetzigen Unterbrechung lediglich um eine durch das Weihnachtsfest gebotene Verhandlungspause handele.

Italien.

× **Beginn des Jubeljahres.** Am Tage vor Weihnachten vollzog der Papst die Zeremonie der Öffnung des „Heiligen Pforte" in Sankt Peter, die das Jubeljahr einleitete. An der Zeremonie mit der ganzen Pracht vatikanischer Feierlichkeiten nahmen das ganze Kardinalkorps, die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, die römischen Prälaten, die in Rom anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und das gesamte diplomatische Korps teil. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch einige Teilnehmer des deutschen Pilgerzuges. Nach der Zeremonie, die in der abgeschlossenen Vorhalle von Sankt Peter stattfand, durchschritt der Papst als erster die offene Pforte und erteilte in Sankt Peter den apostolischen Segen. Gleichzeitig wurden in den drei Patriarchal-Basiliken San Giovanni, San Paolo und Santa Maria Maggiore durch die Kardinäle ähnliche Zeremonien durchgeführt.

Reichsregierung für Reichspräsident

Einmütiger Beschluß des Kabinetts.

Das Reichskabinett hat mit Rücksicht auf die Magdeburger Entscheidung in dem Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten Ebert eine Sitzung abgehalten und einmütig eine Kundgebung für den Reichspräsidenten beschlossen. Das Kabinett tagte unter Vorsitz des Vizekanzlers und des Reichsministers des Innern Dr. Jarres. Es nahmen an der Sitzung außer Dr. Jarres als Vertreter des verreisten Reichskanzlers teil: Minister Dr. Stresemann, Graf Kanitz, Hamm, Dr. Geßler, Dr. Brauns, Dr. Luther, Oeser und Staatssekretär Joël (als Leiter des Reichsjustizministeriums). Am Weihnachtsvorabend begaben sich sämtliche Minister zum Reichspräsidenten und überreichten ihm die Entschließung des Kabinetts, die folgenden Wortlaut hat:

„Sehr verehrter Herr Reichspräsident! Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung einstimmig beschlossen, Ihnen, Herr Reichspräsident, die Empfindungen zum Ausdruck zu bringen, die uns angesichts des Schweren bewegen, das Sie in diesen Tagen zu ertragen haben. Wer an der Spitze des Deutschen Reiches steht, hat des Vaterlandes Wohl zu fördern und zu wahren. Wir haben, zum Teil in jahrelanger Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihr Wirken kennen und ihre Persönlichkeit politisch und menschlich schätzen gelernt. Auf Grund dieser Erkenntnis wünschen wir Ihnen zu sagen, daß wir einmütig, ohne Unterschied der Parteistellung, die Überzeugung haben, daß Ihre Tätigkeit stets dem Wohle des deutschen Vaterlandes gegolten hat. Lassen Sie uns Ihnen in diesem Sinne unsere besten Wünsche für Ihre weitere Tätigkeit in Ihrem hohen verantwortungsvollen Amte aussprechen."

Der von Berlin abwesende Reichskanzler Marx hat, wie Vizekanzler Dr. Jarres hinzufügte, ihn beauftragt, dem Reichspräsidenten zum Ausdruck zu bringen, daß er die Empfindungen und Wünsche des Kabinetts aufrichtig teilt.

*

Kundgebung der preußischen Regierung.

Als Sprecher des Preußischen Kabinetts hat der Preußische Ministerpräsident Braun dem Reichspräsidenten eine Kundgebung der preußischen Regierung folgenden Inhalts überbracht: „Sehr verehrter Herr Reichspräsident! Die preußische Staatsregierung hat das aufrichtige Bedürfnis, sich der Ihnen übermittelten Erklärung der Reichsregierung anzuschließen und Sie ihrer unveränderlichen Hochschätzung und ihres Vertrauens zu versichern."

*

Nochmals Prozeß in Magdeburg.

Gegen das Urteil im Magdeburger Prozeß haben, wie bekannt, die Vertreter des Nebenklägers, des Reichspräsidenten Ebert, sogleich Berufung eingelegt. Irrtümlich wurde nun angenommen, daß ein zweiter Prozeß vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden werde. Die Berufung geht jedoch an die „Große Strafkammer" des Landgerichts Magdeburg, und vor dieser Kammer wird auch der zweite Prozeß stattfinden. Bei dieser neuen Verhandlung findet eine abermalige Beweisaufnahme, also eine Wiederaufnahme des ganzen Prozesses statt. Auch gegen das Urteil der „Großen Strafkammer" ist gegebenenfalls die Revision möglich, aber nur dann, wenn dieses zweite Urteil eine Gesetzesverletzung enthielte. Dann würde für die Revisionsverhandlung der Strafsenat des Reichsgerichts zuständig, wo eine neuerliche Beweisaufnahme allerdings nicht mehr erfolgen könnte.

Die Demokraten für Ebert.

Die Deutsche demokratische Partei hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Die Unbill, die im Zusammenhang mit dem Magdeburger Prozeß Ihnen zugefügt wurde, erfüllt uns, wie alle Angehörigen der Deutschen demokratischen Partei mit schmerzlicher Entrüstung. Wer Ihr Wirken verfolgt hat, weiß, daß Ihre vaterländische Gesinnung über alle Angriffe und Verdächtigungen erhaben ist. Die Geschichte wird erweisen, daß Sie zu denen gehören, die in Stunden schwerster Gefahr unter Einsetzung Ihres Lebens und Ihres Ansehens dem Vaterlande die größten Dienste erwiesen haben."

Rußland.

× Russische Flugzeugrüstung. „Petit Parisien" meldet aus Rom, daß die Sowjetregierung soeben elf Flugzeuge erstanden hat. 60 weitere Flugzeuge sind in Auftrag gegeben worden. Außerdem hat die Sowjetregierung mit einer dritten Firma einen Kontrakt auf Lieferung von noch 200 Flugzeugen abgeschlossen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften bezeichnen in einem Protest an die Reichsregierung die derzeitige Preisfestsetzung für Milch als einen öffentlichen Skandal und fordern Maßnahmen gegen den Wucher mit einem der notwendigsten Nahrungsmittel.

Dresden. Zum Weihnachtsfest sind im Geschäftsbereich des sächsischen Justizministeriums 182 Strafgefangene, darunter auch politische Gefangene, in Freiheit gesetzt worden.

Nürnberg. Der Völkische Block Nürnberg hat an den Landtagsabgeordneten Pöhner ein Schreiben gerichtet, durch das er diesen zur Niederlegung seines Mandats auffordert.

Göttingen. General der Infanterie Dr. phil. Erich von Gründell ist hier gestorben. Der General führte von 1917 an den Oberbefehl über die Armeeabteilung B im Oberelsaß und war später erster Vorsitzender der Waffenstillstandskommission.

Paris. Die Reparationskommission hat das Amt des Schiedsrichters in der Frage der Industrie-

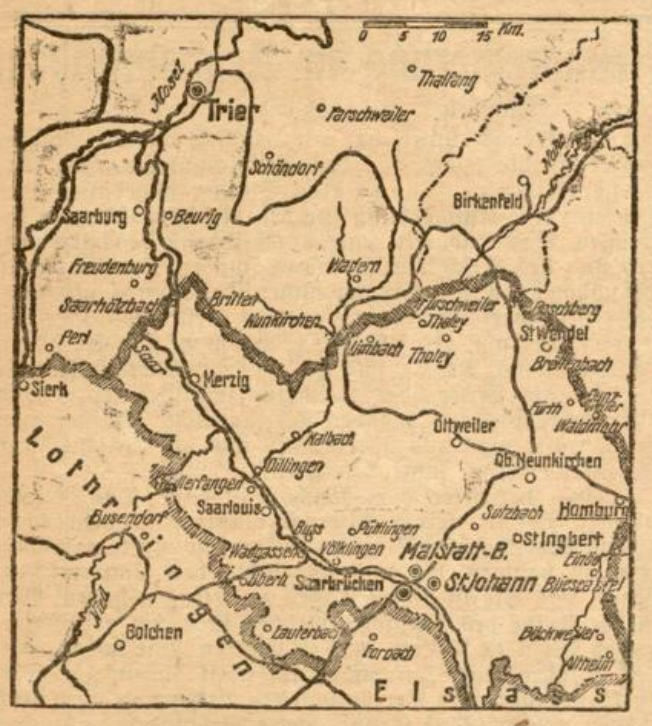
obligationen für fünf Jahre dem schwedischen Bankdirektor Markus Wallenberg übertragen.

Rom. Die „Agenzia di Roma“ weist an Hand einer Fülle von Einzelheiten nach, mit welch schlagenden Gründen Deutschland gegenüber etwaigen Vorstellungen der Entente seine Entwaffnung beweisen könnte.

Rom. Im Auftrag des mazedonischen Nationalkomitees erschoß in Mailand der Student Stefanoff den Führer der Föderalisten, Scholeff. Der Mörder ist geständig.

Frankreichs Sehnsucht nach dem Saargebiet

Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages wird eines Tages darüber abgestimmt werden, wem das jetzt von den Franzosen besetzte Saargebiet endgültig zufallen soll. Wir Deutsche können dieser Abstimmung ruhig entgegensehen, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß die große Mehrheit der Saarleute sich am „Tage des Gerichts“ für die alte Heimat entscheiden werden. Nun tauchen aber von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, nach welchen Frankreich die erst in ein paar Jahren fällige Abstimmung schon jetzt zu beeinflussen suchen soll. So wurde erst dieser Tage mit-



geteilt, daß Frankreich bereit wäre, auf die Saargruben und das übrige Saargebiet zu verzichten, wenn man ihm als „Entgelt“ die Stadt Saarlouis und noch sieben kleinere Gemeinden überließe. Die kommunalen Vertreter der Stadt Saarlouis selbst waren es, die in geharnischten Eingaben an den Reichskanzler, den Völkerbund und den Ministerpräsidenten Herriot auf den von Frankreich angebotenen Tauschhandel hinwiesen. Die Franzosen haben zwar diese Nachricht rasch dementiert, aber so ganz klar sind ihre Zukunftspläne in bezug auf das Saargebiet auch jetzt nicht, und schärfstes Mißtrauen ist durchaus am Platze

Deutsche Aufwertungsansprüche in Polen.

Letzter Anmeldungstermin: 31. März 1925.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist die Frist zur Anmeldung von Aufwertungsansprüchen in Polen bis zum 31. März 1925 verlängert worden. Eine Anmeldepflicht besteht nach den deutschen Aufwertungsbestimmungen nur für Sparkassenguthaben und für gewisse Hypotheken- und Pfandbrieforderungen. Hypothekenforderungen unterliegen nur dann der Anmeldung, wenn der Gläubiger über den Normalsatz von 15 % des wertes hinaus eine weitergehende Aufwertung verlangen kann. Eine solche erhöhte Aufwertung von Hypotheken kommt aber nur dann in Frage, 1. wenn die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und unterhaltsverpflichteten Personen beruht, 2. wenn die Forderung auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung unter Miterben und Pflichtteilberechtigten, unter geschiedenen Ehegatten oder Eltern und Kindern beruht, 3. wenn es sich um eine Restkaufgeldforderung, Restkaufgeld für den Erwerb des mit der Hypothek belasteten Grundstücks handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist; dies gilt auch dann, wenn die Restkaufgeldforderung bei ihrer Begründung in eine Darlehnsforderung umgewandelt worden ist.

Kleiner Grenzverkehr mit Polen.

Ermäßigte Gebühren ab 1. Januar.

Zwischen Deutschland und Polen haben in Warschau Verhandlungen über den Abschluß des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr stattgefunden, das an Stelle der am 31. Dezember d. J. ablaufenden Abkommen treten soll. Die Verhandlungen haben zu einem Einverständnis über die Grundlagen des neuen Abkommens geführt, das voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats unterzeichnet wird. Die beteiligten Regierungen haben sich darüber verständigt, daß die Bestimmungen der bestehenden Abkommen noch bis zum 1. Mai 1925 weiter beobachtet werden sollen. Vom 1. Januar 1925 an werden jedoch schon die für das neue Abkommen in Aussicht genommenen Gebühren, die für einen Ausweis für eine einmalige Reise 0,50 Reichsmark oder 0,50 Zloty, für einen Dauerausweis zwei Reichsmark oder drei Zloty und für einen Wirtschaftsausweis 3 Reichsmark oder 4 Zloty betragen, erhoben werden.

Ostpreußens Zugang zur Weichsel.

Ab 1. Februar 1925.

Nach dem Versailler Vertrag hat die Botschafterkonferenz in Paris an Stelle der „Vorläufigen“ Bestimmungen“ über den Zugang der Bevölkerung Ostpreußens zur Weichsel nunmehr endgültige Bestimmungen erlassen, die am 1. Februar 1925 in Kraft treten sollen. Die Regelung weist in verschiedenen Punkten eine Verbesserung auf, läßt aber immerhin eine Reihe von deutschen Wünschen zur Sicherstellung des Rechtes der Bevölkerung auf den Zugang zur Weichsel unberücksichtigt. Die deutsche Regierung hat in einer Note an die Botschafterkonferenz auf die unbefriedigende Regelung hingewiesen und hat sich für den Fall, daß durch die praktische Durchführung der neuen Bestimmungen die Rechte der Bevölkerung noch mehr verkümmert werden sollten, Anträge auf Änderung der Regelung vorbehalten,

Lokales und Provinzielles.

Halver, 29. Dezember 1924

Wegen zu großem Stoffandrang mußte der Roman bis zur nächsten Ausgabe zurückgestellt werden.

□ **Warnung vor einem überfüllten Beruf.** Die Überfüllung aller Angestelltenberufe macht die ungeheure Arbeitslosigkeit bei den Angestellten zu einer chronischen Erscheinung. Dennoch drängen sehr viele Jugendliche zu den Angestelltenberufen. Nach den Mitteilungen des Landesberufsamtes Berlin wollten 18 % aller männlichen Jugendlichen einen kaufmännischen Beruf ergreifen, von den Mädchen gedachten sogar 35 % als Bureauangestellte tätig zu sein. Große Enttäuschungen dieser jungen Menschenkinder sind die unausbleibliche Folge, wenn es sich nachher herausstellt, daß nach vollendeter Lehre der Beruf nicht aufnahmefähig ist. Dazu kommt, daß im Lehrlingswesen bereits sehr erhebliche Mißstände bestehen und in weitem Umfange eine genügende Ausbildung gar nicht gegeben ist. Es kann daher zurzeit vor der Ergreifung eines kaufmännischen Berufes nur gewarnt werden.

—* **Die westfälischen Sparkassen im November.** Der Monat November hat den Sparkassen einen Zufluß an Spareinlagen gebracht, der alle früheren Monate übertrifft. Die Spareinlagen haben sich um nicht weniger als 9 Millionen Mark vermehrt und den Gesamtbetrag von 66 Millionen Mark erreicht. Auch die Zahl der Sparer ist im starken Ansteigen begriffen. Der Oktober mit der Werbewoche hatte den Sparkassen 22000 und der November weitere 14600 neue Sparer zugeführt. Die Guthaben auf Scheckkonten haben 56 Millionen erreicht. Die Zahl der bargeldlosen Konten der Sparkassen hat jetzt 100000 überschritten.

—* hk. **Gemischter Gerichtshof in Düsseldorf.** Zur Regelung von Streitigkeiten mit der französisch-belgischen Regieverwaltung war durch Verordnung der Regieverwaltung in Düsseldorf eine Gemischte Gerichtskommission für den Bereich der Regiedirektion Essen eingesetzt worden. Von deutscher Seite ist als ordentliches Mitglied Herr Rechtsanwalt Dr. Bräutigam in Düsseldorf von der Besatzung berufen worden. Außer dem Genannten gehören dem Gerichtshof 2 Mitglieder der französischen Besatzung an, die das Diplom zur Ausübung des Richterberufes besitzen. Der Gemischte Gerichtshof befaßt sich mit Klagesachen, die sich auf Unfälle und Haftpflichtfragen der Regie beziehen. Dieser Gemischte Gerichtshof besteht auch nach Abzug der Regie in Düsseldorf weiter. Anfragen über Klagesachen sind an die Gerichtsschreiberei der Gemischten Eisenbahn-Gerichtskommission in Düsseldorf, Stahlhof zu richten. Herr Rechtsanwalt Dr. Bräutigam macht durch besonderes Schreiben darauf aufmerksam, daß diese Kommission in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen werde. Er macht gleichzeitig im Interesse der in Betracht kommenden Wirtschaftskreise darauf aufmerksam, daß eine Klage zur Verfolgung von Ansprüchen gegen die Regie innerhalb einer dreimonatlichen Ausschlußfrist bei der Kommission eingereicht sein muß. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung ihre bisherigen Bedenken gegen die Tätigkeit dieses Gerichtes fallen gelassen hat. Es wird daher empfohlen, etwaige Klagesachen ungesäumt bei der genannten Stelle anzubringen.

—* hk. **Gewerbe-Legitimationskarten.** Die beteiligten Handelskreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen dem Deutschen Reiche und der Republik Estland durch das Vorläufige Wirtschaftsabkommen vom 27. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt 2 1924 S. 161) ein besondere Gewerbe-Legitimationskarte für Handlungsreisende vereinbart ist. Die Ausstellung dieser Karten erfolgt auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebes durch die zur Ausstellung von Pässen befugten Behörden gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Verwaltungsgebühr.

—* **Transporte nach Italien.** Da in diesem Jahre an der schweizerisch-italienischen Grenze deutsche Firmen durch unreelle Behandlung ihrer Waren zu Schaden gekommen sind, wird den reichsdeutschen Verladern die Vermittelung der als zuverlässig bekannten Internationalen Transport-Gesellschaft „Rapid“ in Chiasso empfohlen.

—* hk. **Vergebung deutscher Vertretungen im Auslande.** Auf der Tagung der deutschen Auslandshandelskammern im September ds. Js. und in anschließenden Verhandlungen ist von hervorragenden Vertretern der deutschen Kaufmannschaft im Auslande lebhaft darüber Beschwerde geführt worden, daß deutsche Firmen ihre Vertretung vielfach ausländischen Staatsangehörigen übertragen, ohne das eine besondere Veranlassung dafür ersichtlich ist. Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Auslandsdeutschtum und Inlandswirtschaft und nachhaltiger gegenseitiger Unterstützung erscheint es deshalb geboten, darauf hinzuwirken, daß die Vertretung deutscher Werke im Auslande grundsätzlich Deutschen übertragen wird, soweit sie Gleichwertiges wie die in Frage kommenden Ausländer zu bieten vermögen.

□ **Halver,** 27. Dez. Nachdem die größere kirchliche Gemeindevertretung in ihrer Sitzung vom 20. Dez. von den Bewerbern um die 1. Pfarrstelle die Herren ausgewählt hat, die zu einer Probepredigt eingeladen werden sollen, wird als erster Probeprediger Herr Pastor Ebbinghaus aus Soest den Gottesdienst und den Kindergottesdienst am Neujahrstage halten. Pastor Friedrich Ebbinghaus wurde 1892 in Bausenhagen bei Unna geboren. Sein Vater ist dort Pfarrer. Er studierte in Tübingen, Leipzig, Marburg und Berlin. Den Krieg machte er von Anfang bis zu Ende mit, seit 1916 als Offizier. Nach dem Bestehen der theologischen Prüfungen und nach seiner Vorbildung auf dem Predigerseminar in Soest, war er Strafanstaltspfarrer in Dortmund und Bochum, Hülfsgeistlicher im Kreise Lübbecke, und jetzt ist er in Soest tätig.

& **Halver,** 27. Dez. Das Weihnachtsfest war von einer winterlosen Witterung begünstigt, die kalt und trocken war. Es fehlte nur noch eine Schneedecke, so hätten wir das richtige Weihnachtswetter gehabt, wie wir es in allen Weihnachtserzählungen usw. finden. Die kirchlich-weihnachtlichen Veranstaltungen nahmen ihren Anfang am Heiligen Abend um 4 Uhr mit der Weihnachtsfeier im Kindergottesdienste. Bei brennenden Weihnachtsbäumen zu beiden Seiten des Altars hatten sich die Teilnehmer versammelt. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „Macht sich die Tür', die Tor' macht weit“ folgte ein Weihnachtsvorspruch zweier Mädchen mit eingelegtem Gesang. Nun wechselten Gesänge und Deklamationen von Kindern mit Bibelverlesungen des Geistlichen. Gegen Schluß hielt Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus eine Ansprache. Jedes Kind erhielt nach Schluß ein kleines christliches Schriftchen. — Der um 6 Uhr beginnende Gottesdienst füllte die Kirche derart, daß kein Plätzchen mehr zu finden war, sodaß viele umkehren mußten. Der Kinderchor der Ostschule sang unter der Leitung von Lehrer Long mehrere Weihnachtslieder. Der Posaunenchor unter der Leitung von Paul Schöning brachte Weihnachtskompositionen zu Gehör. Pfarrer Dr. Große-Dreßelhaus hielt die Predigt auf Grund des Textes Lucas 2, 10 u. 11: „Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren soll“. In der Mitternachtsstunde, von 12 bis 1 Uhr, verkündeten die Glocken mit ehernem Munde die Weihenacht. — In dem Gottesdienst am ersten Feiertage wirkte der Posaunenchor wiederum mit. Pfarrer D. Dresbach hielt die Predigt im Anschluß an das Textwort Johannes 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebet“. Einen wohltuenden Eindruck machte es, daß an diesem Tage sämtliche Wirtschaften geschlossen blieben. Am 2. Weihnachtstage predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus über das Bibelwort Lucas 2, 15—20: „Die Hirten bei dem dem Christuskinde“. Am Abend dieses Tages fanden verschiedene Veranstaltungen weltlicher Vereine statt. So sind die Feiertage verflossen, und für einige Tage tritt der Alltag, wenn auch nicht mit voller Kraft, wieder in seine Rechte. Alsdann nimmt das Jahr 1924 Abschied von uns, und das Jahr 1925 nimmt seinen Anfang.

= **Halver,** 27. Dezember. Der Dilettantenverein Hohenzollern, Halver, feierte am gestrigen 2. Weihnachtstage auf der Carlshöhe sein diesjähriges Winterfest. Der Besuch der Veranstaltung war wie immer ein guter. Die dargebotenen Aufführungen: „Weihnachtsszene im Dachstübchen“ und „Die Neujahrsnacht“ wurden flott gespielt und fanden beim Publikum lebhaften Beifall. Die Darsteller gaben ihre Rollen vorzüglich wieder. Die Zwischenpausen wurden durch Musikvorträge der Lückmannschen Kapelle gut ausgefüllt. Die Kinovorführungen: „Das Kreisturnfest in Hagen,“ „Eine Stunde im Zoo“ und ein Lustspiel trugen viel zur Erheiterung bei. Gegen 8 Uhr nahm das Konzert sein Ende. Ein gutbesuchter Ball bildete den Schluß der Feier.

& **Lüdenscheid,** 27. Dez. Die Frau des zu Bochum, Goethestraße 8, im Ruhestand lebenden Superintendenten Carl Niederstein, der früher längere Jahrzehnte Pfarrer in hiesiger Stadt und auch mehrere Jahrzehnte Superintendent der Synode Lüdenscheid war, Emilie geborene Wülfing, gebürtig von Haus Heide bei Halver, vollendete vorgestern ihr 85. Lebensjahr. Das Ehepaar konnte im vorigen Jahre, am 29. Januar 1923, seine Diamantene Hochzeit feiern. Superintendent Niederstein befindet sich im 89. Lebensjahre.

= **Düsseldorf,** 27. Dez. Schulsparkassen der Mittelschulen. Mit dem 1. Januar werden an den Mittelschulen der Stadt Düsseldorf Schulsparkassen eingerichtet. Jedes Kind erhält ein Sparbuch zum Einkleben der Einheitsmarken a 20 Pfg. Neben den erziehlichen Momenten die die Lehrerschaft zur Pflege der Spartätigkeit veranlassen, haben sich die Schulen die weitere Aufgabe gestellt, den Sparbetrag für einen längeren Ferienaufenthalt an der Nordsee aufzubringen. Es gelangt das vereinfachte Markensystem der Zentrale für Jugendsparwesen Essen, Otmarstr. 26 zur Einführung. Die Lehrerschaft bringt gern und freudig Eltern und Kindern das Opfer an Mehrarbeit, um die Jugend durch frühe Gewöhnung zur Sparsamkeit zu erziehen. Die Eltern werden es den Lehrern danken, wenn sie mit ihnen Hand in Hand die körperliche und sittliche Erstarkung der Jugend anstreben, wenn sie ihnen helfen in der heranwachsenden Jugend wieder den Begriff von Geld und Geldeswert zu schärfen und sie zur wirtschaftlichen Vorsorge zu erziehen. Auch an anderen höheren Schulen bringt man der Pflege des Kleinsparwesens besonderes Interesse entgegen, um den Eltern die Möglichkeit zu bieten, für die spätere kostspielige Weiterbildung ihrer Kinder schon jetzt im Laufe der Gymnasialzeit Geld zu sparen. Die Jugend wird durch die Sparsamkeit in ihrem Charakter gefestigt der Ehrgeiz nach größeren Dingen geweckt, und der rechte Gebrauch des Geldes frühzeitig geübt.

× **Karnap,** 27. Dez. Schulsparkassen. Am Montag, den 22. Dezember fand eine Konferenz der gesamten Lehrerschaft Karnaps statt, um über die Einführung von Schulsparkassen zu beraten. Herr Reinirkens, als Leiter der Zentrale für Jugendsparwesen, Essen, Otmarstraße 26, behandelte in längeren Ausführungen das Thema „Sparen tut not.“ Redner wies auf die erziehliche und wirtschaftliche Bedeutung der Einrichtung hin und verstand es, die von den Theoretikern gegen die Schulsparkassen erhobenen Bedenken völlig zu entkräftigen. Des weiteren machte Redner die Versammlung bekannt mit dem Geschäftsgange des vereinfachten Markensystems, welches sich in mehr als 25 Jahren bewährt hat und als Einheitssystem von den Giroverbänden erklärt worden ist. Danach erhält jedes Kind ein Sparbuch zum Einkleben von Einheitsmarken a 10 Pfg. Das Geld wird an bestimmten Tagen von den Lehrern entgegengenommen und die Marken von den Kindern in das Sparbuch eingeklebt. Die Sparbücher bleiben in der Schule und werden allmonatlich den Eltern zur Einsichtnahme vorgelegt und von ihnen unterschrieben. Der einzelne Lehrer gibt das Geld an einen Sparleiter der Schule, der es bei der Sparkasse auf ein Sparkassenbuch, welches auf den Namen der Schule lautet, einzahlt. Die Belastung der Lehrpersonen ist nach diesem System verhältnismäßig gering. In der nachfolgenden Diskussion wurde allgemein die Notwendigkeit der Einrichtung der Schulsparkassen anerkannt. Einmütig wird die Lehrerschaft die Mehrarbeit im Interesse der Eltern und Kinder auf sich nehmen. Sie will mit den Eltern Hand in Hand gehen, um in der Jugend wieder den Sinn für

Geld und Geldeswert zu wecken, die Leichtlebigkeit zu bekämpfen und die Kinder zur wirtschaftlichen Vorsorge zu erziehen. Die Lehrerschaft kann des Dankes für dieses Liebeswerk gewiß sein.

Ein zweiter Haarmann.

Ermordung zahlreicher Handwerksburschen.

In Münsterberg (Schlesien) wurde kürzlich ein Handwerksbursche, der bei dem unverheirateten Stellenbesitzer Karl Denke um eine Gabe gebeten hatte, von Denke ersucht, in sein Haus zu kommen, um ihm einen Brief zu schreiben. Dort schlug Denke mit einer Spitzhacke auf ihn ein und verletzte ihn schwer am Kopf. Nach heftiger Gegenwehr gelang es dem Handwerksburschen, zu entfliehen. Er meldete den Vorfall der Polizei, die Denke in Schutzhaft nahm und ihn in das Untersuchungsgefängnis einlieferte, wo er sich kurz darauf mit seinem Taschentuch erhängte. Bei der polizeilichen Haussuchung wurden in der Denkeschen Scheune mehrere Töpfe mit gepökeltem Fleisch gefunden, das von medizinischer Seite als Menschenfleisch festgestellt wurde. Auch fand die Polizei zahlreiche Papiere von Handwerksburschen. Es wird daher angenommen, daß Denke schon früher in zahlreichen Fällen Handwerksburschen in sein Haus gelockt und dann ermordet hat.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein sauberer Polizeimajor.** Der ehemalige Polizeimajor Doerffert wurde in Saarbrücken wegen Nötigung im Amt, passiver Bestechung, Fluchtbegünstigung, Beamtennötigung und öffentlicher Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 4½ Jahren Gefängnis, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

§ **Noch immer belgische Kriegsgerichtsurteile.** Das belgische Kriegsgericht in Duisburg verurteilte einen Polizeibeamten aus Buer, der vielfach Personen zur Flucht nach dem unbesetzten Gebiet verholfen hatte, zu vier Wochen Gefängnis. Ein 20jähriger Arbeiter, der als früherer Reichswehrsoldat ein Seitengewehr besaß, wurde zu zweieinhalb Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Dienstmädchen, die bei Offiziersfamilien Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen hatten, wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

§ **Die „Schule des Geldverdienens" vor Gericht.** Ein Herr Wright hat in London eine Schule eröffnet, in der er ausschließlich die Kunst lehren wollte, Geld zu verdienen. Zu diesem Zweck versandte er gedruckte Prospekte, worin die Behauptung ständig wiederholt wurde, daß der Inhaber dieser Schule im vergangenen Jahre an Kommissionsgeschäften etwa 150 000 Mark verdient hatte, und daß er es jetzt als seine einzige Aufgabe betrachte, diese Kunst seinen Schülern beizubringen. Die Schule endete schließlich vor dem Magistratsgericht, da einige Studenten gegen ihren Lehrer und Wohltäter die Klage wegen Betruges erhoben hatten, indem sie behaupteten, daß die ganze Lehrtätigkeit des Herrn Wright eitel Humbug sei. Dieser Beurteilung schloß sich auch das Gericht an, doch sprach es den geschäftstüchtigen Schullehrer von dem Vorwurf des Betruges frei, da die Behauptung des Schulinhabers, daß er in der Lage sei, in jeder Weise Geld zu verdienen, am Beispiel der klagenden Studenten zur Genüge bewiesen sei.

Kleine Nachrichten.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

Berlin, 26. Dezember. Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen sind bis zum 5 Januar vertagt worden, da die belgische Delegation sich anläßlich der Feiertage nach Brüssel begeben hat.

Vereinfachtes Verfahren bei telegraphischen Postanweisungen.

Berlin, 26. Dezember. Vom 1. Januar 1925 an tritt mit der Ermäßigung der Gebühren für telegraphische Aufträge des Geldverkehrs auch eine Vereinfachung des Verfahrens bei der Auflieferung von telegraphischen Postanweisungen und Zahlkarten ein. Für diese Sendungen wird ein besonderer Vordruck eingeführt, der die Postanweisung oder Zahlkarte und das Überweisungstelegramm vereinigt und der in den besonders gekennzeichneten Teilen vom Absender auszufüllen ist.

Mitteleuropäische Zeit im besetzten Gebiet.

Berlin, 26. Dezember. Wie man von der Deutschen Reichsbahngesellschaft hört, werden die Besatzungsmächte der Einführung der mitteleuropäischen Zeit im gesamten besetzten Gebiet keine Schwierigkeiten mehr machen. Es kann damit gerechnet werden, daß sie am 1. Februar 1925 wieder zur Einführung kommt.

—

Jarres an Severing.

Berlin, 26. Dezember. Der Reichsminister des Innern Dr. Jarres hat an den Preußischen Innenminister Severing ein Schreiben gerichtet, in dem er betont, daß die rasche und zuverlässige Zählung der Ergebnisse der Reichstagswahlen ein glänzende Leistung deutscher Amtstätigkeit und Organisationsfähigkeit darstellt.

Bauunglück bei der Hauptfunkstelle Königswusterhausen.

Berlin, 26. Dezember. Beim Bau des Mittelmastes für die neue Antennenanlage bei der Hauptfunkstelle Königswusterhausen stürzte ein bei der Montage benutztes sogenanntes Fahrgestell, auf dem sich zehn Personen befanden, aus noch unaufgeklärter Ursache aus zwanzig Meter Höhe herab. Von den zehn Arbeitern wurden fünf schwer verletzt, einer starb nach kurzer Zeit infolge Lungenzerreißung.

Einspruch gegen die Reichstagswahl.

Dresden, 26. Dezember. Die Deutschsoziale Partei, Landesverband Sachsen, hat beim Reichswahlleiter Einspruch gegen die Reichstagswahlen erhoben. Der Einspruch wird u. a. damit begründet, daß die Reichsregierung in ihrer Proklamation aufgefordert habe, die extremen Parteien zu bekämpfen und keine Splitterparteien zu wählen.

Rechtsregierung in Braunschweig.

Braunschweig, 26. Dezember. In der ersten Sitzung des neuen Landtages wurde die Regierung gewählt. Die Rechtsparteien, Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft, Nationale Partei und die Wirtschaftsgruppen schlugen drei außerhalb der Parteien stehende Kandidaten vor. Es sind dies Rittergutsbesitzer v. Grone, Regierungsrat Lieff von der Kreisdirektion Braunschweig und Oberregierungsrat Marquardt von der Landesökonomiekommission. Von 48 Abgeordneten stimmten 25 für die neuen Minister, die übrigen gaben ungültige Zettel ab. Das neue Ministerium ist damit gewählt.

Furchtbares Ende einer Weihnachtsfeier.

Newyork, 26. Dez. Bei einer Weihnachtsfeier brach in einem Schulgebäude in Hobart (Oklahoma) ein Brand aus, der dadurch entstand, daß der Weihnachtsbaum Feuer fing. Gebäude brannte nieder. Bisher sind 36 Tote festgestellt.

Wetter-Aussichten.

28. Dezember: Wolken, teils Sonne, winterlich
29. „ Wolken, etwas Sonne, Strichweis Niederschlag. Tags gelinde.
30. „ Sonne, Tags milde, sonst kalt.
31. „ wenig verändert.
1. Januar 1925: kaum verändert.
2. „ „ Sonne, teils Wolken, kalt, vielfach Nebel.
3. „ „ veränderlich, meist naßkalt.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 24. Dezember.** In Anbetracht der bevorstehenden Börsenruhe während der Feiertage war das Börsengeschäft noch verhältnismäßig lebhaft, auf den meisten Märkten gab es Kurssteigerungen, nur am Montanmarkt war es etwas stiller geworden als an den vorhergegangenen Börsentagen. Die inländischen Renten lagen etwas fester, es kursierten erneute Aufwertungsgerüchte, die zwar zunächst völlig unkontrollierbar sind, aber trotzdem stimulierend wirkten. Die Verhältnisse am Geldmarkt waren unverändert.

* **Die Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 23. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 17. Dezember (132,9) mit 132,6 nahezu unverändert. Gesunken sind vor allem die Preise für Roggen, Hafer, Fette, Heringe, Rindfleisch, ferner für Flachs und Zink. Höher lagen die Preise für Gerste, Schweinefleisch, Milch, ferner für Häute, Leder, Baumwolle, Hanf, Blei, Kupfer, Zinn und Benzin. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 129,5 auf 129 oder um 0,5 %, während die Industriestoffe von 139,0 auf 139,3 oder um 0,3 % anzogen.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Landwehrverein Schalksmühle.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Peter Hebig

treten die Mitglieder am Sonntag, den 28. Dezbr. nachm. 2.45 Uhr vor dem Vereinslokale an.

Zahlreiche eteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Westf. Bauernverein.

Am Dienstag, den 30. Dez. nachm. 3 Uhr finden im Saale des Herrn Rud. Cramer, Kierspe-Bhf.

Vorträge

des Herrn Dr. Golte und Dr. Montag aus Münster über:

Steuerfragen usw.

statt, wozu dringend eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden an seinem Geburtstage mein lieber herzensguter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Carl Thiel

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Carl Thiel
Lina geb. Kind
Lotte Thiel

Dahlerbrück, Stallhaus, Glör, Rummenohl, Rölvede, Halver, Remscheid und Hagen, den 26. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezbr. nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.



Dort oben ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht'
Wenn ich gleich fall' und sterbe
Fällt doch mein Himmel nicht!

Am heiligen Abend 10¾ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Bauunternehmer

Peter Hebig

im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Peter Hebig
geb. Leunig

Schalksmühle, den 24. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Dezbr. nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Tagsüber junges, kinderl.

Mädchen

für sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. des Allg. Anzeig. Halver.

Angekommen und auf Lager vorrätig:
Ein Waggon

Ia. Alpenheu

in Preßballen
sowie ein Waggon

Bonner Zement

C. Zimmermann,
Ohl Bez. Cöln.

Schlamm- u. Jauche-Pumpen

haben unter günstigen Preisen ab Lager abzugeben

Gebr. Turck, Halver

Berlinerstr. 20 Telefon 35

Evtl. stellen wir Pumpen als Probe z. Verfügung

Verein. Turn- u. Spielvereine e. V. Halver.

Sylvesterfeier

am **Mittwoch, 31. Dez. 24**
abends 7 Uhr, im Vereinslokal
mit Verlosung unt. d. Weihnachtsbaum.

Die Mitglieder mit ihrer Familie sind herzl. eingeladen.

Der Turnrat.

NB) Die zur Verlosung bestimmten Gegenstände sind bis 31. Dez., abends 6 Uhr, im Vereinslokal abzugeben.

Neuenhaus bei Kierspe.

Am 31. Dezember, abends 8 Uhr

großer Sylvesterball.

Musikverein Kierspe.

Freiw. Feuerwehr, Brügge i. W.

Am Mittwoch, den 31. Dezbr. findet im Saale unseres Kameraden F. Niggeloh die

Sylvester-Feier

statt.

Anfang 7 Uhr abends

Festfolge:

Verlosung, Konzert Theater u. Ball.

Unsere aktiven und passiven Mitglieder werden eingeladen. Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Milchversandscheine

— mit und ohne Namenaufdruck —
liefert schnell und billigst

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Apotheke in Kierspe

empfiehlt

Original Batavia Arrac
„ Jamaica Rum
(ausländische Erzeugnisse)
à Flasche 14.— Mk., und

deutscher echt. Qual.-Weinbrand

à Flasche 5.— Mk.

Das Beste vom Besten.

Konsumverein f. Halver u. Umg.
e. G. m. b. H.

Für das Geschäftsjahr 1924 wird voraussichtlich wieder eine **Rückvergütung** ausgezahlt werden können. Um zu der Berechnung eine Unterlage zu bekommen, bitten wir die Mitglieder die **Markenkarten bis spätestens den 10. Januar 1925 gegen Quittung in den Verkaufsstellen abzuliefern.**

Markenkarten, die bis zum 10. Januar nicht abgeliefert werden, verlieren ihre Gültigkeit.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 28. Dez. Vorm 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus. Mittwoch, den 31. Dez 1924 (**Silvester**) Abends 6 Uhr Liturg. Gottesdienst Pastor D. Dresbach. Donnerstag, den 1. Jan. 1925 **Neujahr**) Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Ebbinghaus aus Soest (Probepredigt.) Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Ebbinghaus. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag 27. Dez 8.½ Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, den 28. Dez. 1½ Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde, 5½ Uhr Jungfrauenverein. 8 abd. Uhr Jünglingsverein. Dienstag abds. 8½ Uhr Gemischter Chor. Mittwoch abd. 9 Uhr **Sylvesterfeier** mit Kaffeetrinken. Donnerstag **Neujahrstag** 4 Uhr Bibelstunde. Freitag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Mittwoch, den 31. Dez. abds. 9 Uhr **Sylvesterfeier** mit Kaffeetrinken. **Neujahr** Nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 28. Dez.: 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht. Mittwoch, 31. Dez. (**Sylvester**): Abends 6 Uhr: Jahresschluß-Andacht mit Predigt, Te Deum und Segen.
1. Januar (**Neujahr**): 8 Uhr Frühmesse, 10,15 Uhr. Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Empfehlenswerte Bezugsquellen:

Schalksmühle:

Moderne **Hausuhren**
Taschen- u.
Armbanduhren
Juwelen, Goldwaren,
Kristalle, Bestecke etc.
kaufen Sie vorteilhaft bei
Th. Schulz.
Fernsprecher 171.

Für Sylvester
empfehle mein reich sortiertes
Lager in
Cognak, Rum, Liköre aller Art
Arak, Rum, Schlummer,
Schweden, Punsche.
Ferner:
Rhein-, Mosel-, Südweine
in großer Auswahl von Mk. 1.80 an.
Adler-Drogerie Aug. Cordt,

Gust. Eichholz
Bahnhofstraße
Billigste Einkaufsgelegenheit
für
Herren-, Burschen-
und
Knaben-Konfektion
Arbeiter-Garderobe

Zur
Neujahrs - Bäckerei
Backpulver, Vanillezucker, Zimt
Backoblaten, Ingwer, Koriander,
Kardamomen, Anis, Mandeln,
süss und bitter, Orangeat, Nel-
ken, Muskatblüte, Muskatnüsse
Rosenwasser, Zitronenöl, Zitronen-
Essenz, Hirschhornsalz, Doppelt-
kohlenaures Natron, Weinstein,
(Cremortartari), ger. Pottasche.
Drogerie H. vom Hofe
Fernruf 171.

Herm. Kornblum
Strümpfe, Trikotagen,
Schlaf- u. Tischdecken,
Kleider- und Blusenstoffe
Schirme.
Billigste Bezugsquelle
in
sämtl. Manufakturwaren.

Halver:

Conditorei und Café
Weyland.
— Fernruf: Amt Halver Nr. 166. —

Paul Schulte
:-: Kölnerstraße 2. :-:
Billigste Bezugsquelle
in
Damen-, Herren-,
Knaben- u. Mädchen-
Konfektion.

Halver:

Krankenweine
Weiss- und Rotweine | Erdbeeren, Annanas
Apfelweine | Pfirsiche für Bowle
empfiehlt
Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke
Fernruf 281.

Zum
bevorstehenden Neujahrsfeste
bringen wir unsere
reichhaltige Auswahl
Qualitätszigarren u. -Zigaretten
in nur altbewährten und best-
bekannten Marken in empfeh-
—: lende Erinnerung :—
Geschw. Vogt
Fernruf Nr. 12.

Geschenkartikel
empfiehlt
in großer Auswahl
Hermann Köster
Telefon 120. Berlinerstr. 20.

Gebr. Haase
Kronprinzenstraße 26 im Hause des Herrn August Schäckermann.
Prima Speck
fett und mager
per Pfd. **1.20** Mk.
Backöl 1.10 Mk.
Salatöl 1.15 Mk.
Zucker 0.31 Mk.

Gebr. Karthaus.
Großes Lager in:
Möbeln
wie: Speise- Herren- und Schlafzimmer, : Kücheneinrichtungen, sowie sämtl. Kleinmöbel i. allen Ausführungen Korbwaren - Leiterwagen.

Carl Fastenrath
Manufakturwaren u. Konfektion
Hemdentuch - Versand.
Billigste Bezugsquelle für
Hemdentuch u. Nessel.

Beste Weizen- uud Roggenmehle,
(Fabrikate Simons, Plange und eigene)
Kochsalz, Kristallzucker,
Korinthen und Rosinen,
Weizen, Hafer, Gerste und Permais
Kartoffeln, Speise- und Saatware
Gersten- und Maismehl, Roggen-
futtnrmehle, Saatroggen u. Saathafer
(Original- und andere Absaaten)
Klee- und Gras-Sämereien,
Künstl. Dünger, Häcksel und Tor f
Kohlen - Koks
Briketts
ALBERT HERDEPE,
Getreidemühle und Darre. - Fernsprecher Nr. 40.

Große Auswahl in erstklassigen
Herden, Oefen
aller Art

Wasch-, Wring- und Nähmaschinen.
Haus- u. Küchengeräte.
Joh. Chr. Herdepe Söhne.

Damen Halbschuh,
Schnür und Schnalle 6.90, 7.50, 8.50, 11.50.
Damen-Stiefel,
gute Paßform 9.50, 11.50, 13.50, 15.50.
Herren Stiefel,
schöne geft. Formen 8.75, 11.75, 13.50, 15.50.
Damen Hausschuhe
schöne Muster 1.50, 3.25, 3.80, 4.80.
Kinder Stiefel,
schwarz und braun 3.50, 5.–, 6.50, 7.50.
Wilhelm Spieß

Zigarren
Zigaretten
auch in schönen
Geschenkpackungen
in nur Ia. Qualitäten in großer
Auswahl zu äußerst billigen Preisen
empfiehlt
Chr. Welteke,
Tabakwaren. Frankfurterstraße 36.

Als praktische Geschenke
empfehle:
Pfeifen **Mutzen**
Cigarren **Ciga-retten**
Spazierstöcke, Taschenmesser,
Mundharmonika,
Manicüre- und Toilettenkasten.
Reichhaltige Auswahl in:
modernen Haarschmuck.
Zöpfe in allen Farben.
Fritz Hedderich.

Kierspe-Bhf.

Aug. Vollmerhaus.
Große Auswahl Billige Preise
in
Herren- und Damen-Sportwesten.
Jacken, Jumper, Kinderwesten,
Kinder-Mützen u. Garnituren,
Sweater und Sweater - Anknöpf - Anzüge.
Billigste Einkaufsquelle für
Wollwaren, Strickgarn und Sportwolle.

FürdasFest
empfehle:
Ia Hasel- und Walnüsse
Spekulatius, Feigen,
Pfeffernüsse, Pralinen,
:—: lose und in Packungen, :—:
Schokoladen, Bonbons,
Ia Zigarren, in Geschenkpackg.,
:—: zu 10 und 25 Stück. :—:
Carl Bauckloh.

Becker & Sohn
Schäftefabrikation
Lederstanzerei
Billigste
Bezugsquelle
in Leder u. sämtl. Schuh-
macherbedarfs-
Artikeln.

Otto Schulte
Hauptstrasse
Delikatessen jeder Art,
Kolonial-, Kurz-, Glas-
und Porzellanwaren
in reicher Auswahl zu äußerst
billigen Preisen.
Man komme und
überzeuge sich.

Sämtliche
Solinger Stahlwaren
spec. **Bestecke**
in Alpacca, Silber und jeder anderen
Ausführung.
Einzelstücke können zu jedem Besteck
— passend geliefert werden. —
Konkurrenzlose Preise
Fritz Lange
Telefon Nr. 147 Amt Meinerzhagen.

Empfehle:
Herren-, Damen- u. Kinder-
Schirme : Spazierstöcke,
Selbstbinder u. Cravatten,
Herrenwäsche, Hüte, Mützen
Hosenträger in Geschenkpackung
zu bekannt billigen Preisen.
M. Strangfeld.


Herde und Oefen
aller Systeme
Haus- u. Küchengeräte
Waschmaschinen
kaufen Sie preiswert
bei
Otto Haase & Co.,
Kierspe.

Vereins- u. Festdrucksachen jeder Art liefert in tadelloser Ausführung und zu billigsten Preisen **Wilh. Bell jr., Halver.**

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau

Eine liebevolle Behandlung läßt den Kranken schneller gesunden. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die die Pflegerin dem Patienten gegenüber versieht, aber dem Kranken geben sie Anlaß, unzufrieden, ungeduldig und gar ärgerlich zu werden, und dadurch wird die Genesung immer mehr hingehalten. Großer Wert ist darauf zu legen, daß die Speisen nicht nur sorgfältig zubereitet werden, sondern sie müssen auch möglichst nett angerichtet werden; denn es kommt darauf an, dem Kranken Appetit zu machen. Man serviere alles zugedeckt und heiß, damit die Speisen noch etwas stehen können, wenn der Kranke im Augenblick nicht bereit ist, — kranke Kinder essen oft aus Mattigkeit nicht und verlangen aus demselben Grunde auch nichts zu trinken, das muß die Mutter berücksichtigen und sie in diesem Falle liegend mit dem Teelöffel füttern. Die Mutter muß alles probieren, bevor sie es dem Kinde gibt, es soll weder viel Salz noch viel Zucker an den Speisen sein; auch soll ein Kranker nie viel auf einmal essen, aber oft etwas bekommen; sind seine Lieblingsgerichte vom Arzte gestattet, so halte man sich daran. Ein vor dem Patienten ausgesprochenes Bedauern, daß er die gute Speise stehen lasse, ist ganz unpassend; er zwingt sie dann vielleicht hinunter, und das kann nicht selten schlechte Folgen haben. Den Magen des Kranken in guter Tätigkeit zu erhalten, sei eine Hauptfrage der Pflegenden, auch ist sehr zu empfehlen, keinerlei Speisen und Getränke in seiner Nähe zu lassen, denn nur selten wird der Kranke auf das zurückkommen, was er einmal zu essen verweigert hatte; der Appetit wird nicht durch das Sehen der Nahrungsmittel gereizt, sondern abgestumpft. Auch Wein, der eingegossen steht, ist dem Patienten meist unangenehm; der Wein verliert die Frische und hat sich ihm durch seinen Geruch oft schon widerwärtig gemacht. Guter Wein und Kognak sind aber bei vielen Krankheiten, wo es auf Kräftigung und Anregung ankommt, ausgezeichnete Helfer, aber nur Frisches einschenken, wenig auf einmal und in einem blinkend hellen Glase! Sollte man nach dem Weingenusse unangenehme Hitze im Kopfe bei dem Kranken bemerken, ihn aber doch der vorher erwähnten günstigen Wirkung wegen nicht entbehren können, so hilft meist, das Gesicht mit frischem Wasser zu waschen. Daß man bei allen entzündlichen Erkrankungen des Kopfes, des Gehirns erhitzende Speisen und Getränke unbedingt weglassen muß, versteht sich von selbst. Ein Kranker ist empfindlich, Gehör, Gefühl, Geruch und Geschmack werden oft viel feiner bei ihm als in gesunden Tagen, es kommt aber auch vor, daß er eines oder das andere während der Krankheit verliert; all dies zu bemerken, ist Aufgabe der Pflegerin. Geräusche sind fast allen Kranken widerwärtig, schlagende Fenster, knarrende Stiefel oder Türen sind entsetzlich. Es gibt Menschen, die sich dem Krankenbett nicht nähern können, ohne mit den Knien daranzustoßen, andere setzen sich gar aufs Bett, fassen alles an, was auf dem Krankentischchen liegt, und haben die Ordnung im Krankenzimmer, die dem Patienten so wohltuend ist, schnell ins Gegenteil verwandelt; solche Leute sollten Krankenbesuche lassen. Ueberhaupt sollte ein Krankenzimmer nur von denen betreten werden, welche die Pflege übernommen haben oder deren Gegenwart dem Kranken lieb und erwünscht ist, selbst die seien vorsichtig und ruhig; der Kranke kann unter Dingen leiden, welche Gesunde nicht im mindesten berühren.



St. 376. St. 231.

St. 376. Frisier- oder Morgenjacke mit Loch- und Weißstickerei. Lyon-Schnitt. Größe 44. für 80 Pf., Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

St. 231. Hemdhose, sogenanntes Windelhemd, mit Lochstickerei. Lyon-Schnitt. Größe 44. für 90 Pf., Lyon-Abplättmuster für 90 Pf. erhältlich.

Praktische Winke fürs tägliche Leben

Behandlung von Zinkwannen. Häufig wird Klage darüber geführt, daß die Waschgefäße aus Zinn vorzeitig schlecht werden. Soweit es sich nicht um minderwertige Ware handelt, die stets diesen Fehler zeigen wird, hat das seinen Grund darin, daß die Gefäße in einem kalten Raum, z. B. dem Keller, dem Küchenbalkon oder im Freien aufbewahrt werden und dann sofort mit dem siedend heißen Wasser beschickt werden. Natürlich wird der ganz vom Wasser bedeckte Boden rascher erwärmt als die Wandungen, er wölbt sich, der Ausdehnung nachgebend, aus, und erhält dabei feine Risse, in welchen die Zerstörung leicht fortschreiten kann. Die Zinngefäße müssen deshalb vorher erwärmt werden, ehe sie mit heißem Wasser in Berührung kommen. Darum läßt man sie längere Zeit erst in einem erwärmten Raum stehen oder schwenkt mäßig warmes Wasser darin herum. Da man aber doch nicht immer mit siedend heißem Wasser wäscht, gibt man erst das kalte Wasser in das Gefäß und bringt es durch Zugießen des heißen Wassers auf die gewünschte Temperatur. Schließlich merke man sich, daß die Gefäße nach dem Gebrauch gut gereinigt und getrocknet werden Feuchte Keller sind ein unpassender Aufbewahrungsort.

Bei Rauchkammern soll die Feuerstelle etwa 3 Meter Abstand vom Räucherraum haben. Liegt dieser höher, dann

Fleisch. Zu nahe an der Feuerstelle trocknet das Fleisch auch nicht gut aus, da sich außen sehr schnell eine Kruste bildet, die die Verdunstung hemmt.

Sägespäne und Holzstaub in größeren Mengen in den Ofen zu füllen, ist, wenn die Aufschütung auf glühende Kohlen geschieht, gefährlich. Das Feuer kommt plötzlich explosionsartig zum Durchbruch, und zwar manchmal mit solcher Gewalt, daß die Bedeckung der Kochstelle (Deckel, Ringe) bis zur Decke emporgeschleudert wird. Dies ist zwar noch nicht so schlimm, wenn nicht gerade jemand in der Nähe steht, dem ein Eisenstück an den Kopf fliegt. Schlimm kann die Sache werden, wenn der Ofen keine solchen losen Teile hat; dann kann er sogar platzen und das Zimmer oder die Werkstatt in Brand setzen. Ist eine besonders starke Glut im Ofen, dann kommt das Feuer oft schon zum Durchbruch, ehe die bedienende Person die Ofentür wieder geschlossen hat, und es ist schon vorgekommen, daß der betreffenden Person die Haare auf dem Kopfe versengten. Daher ist Vorsicht am Platze. Man fülle jedesmal nur kleinere Mengen dieses Materials ein und achte darauf, daß nach hinten zu ein Teil der Kohlenglut unbedeckt bleibt.

Bettfedern. Entenfedern sind im Werte geringer als Gänsefedern; sie sind schwerer und nicht so elastisch; immerhin lassen sie sich zum Füllen namentlich von Sofakissen recht gut gebrauchen; sie sind darum, wenn man sie aus eigener Entenhaltung gewinnt, nicht wertlos. Sie zu kaufen ist nur für den Fall erheblichen Preisunterschiedes gegenüber den Gänsefedern ratsam, wobei man wohl bedenken muß, daß schon der Gewichtsunterschied räumlich geringere Quantitäten ergibt. Darum werden bisweilen im Handel aus unlauterer Absicht Entenfedern für Gänsefedern verkauft. Zur Unterscheidung ist zu beachten, daß die Fahne der Gänsefedern rein weiß ist und nur wenig in einen bläulichen Ton hinüberspielt. Die Farbe der Entenfedern dagegen geht ins Gelbliche, ebenso der Kiel. Gegen das Licht gehalten ist der Unterschied auffällig. Hühnerfedern lassen sich ebenso wie Taubenfedern zur Füllung von Kissen gebrauchen, unter der Voraussetzung, daß sie zuvor mit siedendem Wasser gut abgebrüht wurden, worauf sie in der Ofenwärme längere Zeit zu trocknen sind. Das Verfahren hat den Zweck, Milben und anderes Ungeziefer fernzuhalten, denen diese Federn sonst leicht zugänglich sind.

Gebrauchte Teeblätter sollte man nicht fortwerfen, da sie noch zu verschiedenen Zwecken verwendbar sind: Gesammelt und mit etwas abgekochtem Wasser übergossen, dann durchgeseiht, ergibt der Sud ein gutes Färbemittel für Gardinen, die man damit vom hellsten Elfenbeinweiß bis zur tiefen Ockerfärbung tönen kann.

Federwäsche. Um sich diese zu erleichtern, füllt man die Federn nicht unmittelbar in das Inlett, sondern in einen dünnen Gazebezug, über den dann das eigentliche Inlett kommt. Beim Reinigen werden die Gazesäcke mit den Federn nach Entfernung des Bezuges in Seifenwasser gekocht, dann gespült, getrocknet und wieder mit den Bezügen versehen.

Metallkessel dürfen nur mit Holzlöffeln ausgekratzt werden, niemals mit metallenenen.

Risse in eisernen Oefen verstreicht man mit einem Brei, der aus Braunsteinpulver und Wasserglas hergestellt wird. Die Ofenwärme läßt die Masse schnell hart werden

Regenschirme halten viel länger, wenn sie nicht fest zusammengerollt, sondern halboffen und hängend aufbewahrt werden.

Scheuertücher müssen, sobald sie in der Mitte dünne Stellen bekommen, durchgeschnitten und mit den Außenseiten zusammengenäht werden; sie halten dann noch einmal so lange.

Haustierzucht und -Pflege

Umzäunungsgitter der Laufräume müssen etwa zwei bis zweieinhalb Meter hoch sein, damit die Hühner nicht überfliegen können. Macht man sie bis ein Meter Höhe engmaschig, so können auch Küken den Laufraum bevölkern. Der obere Teil kann weitmaschig sein.

Das Tränken der Schafe sollte immer vor dem Austreiben erfolgen, und zwar in einer Weise, die den Tieren eine vollständige Löschung ihres Durstes ermöglicht. So werden sie dann auf der Weide keine Lust mehr zeigen, aus allerlei fragwürdigen Pfützen zu saufen.

Für den Gesundheitszustand eines Schafes ist ein übler Geruch der Wolle oder das Fehlen ihres Glanzes ein schlechtes Zeichen. Bedenklich ist es, wenn die Wolle an ihrer Oberfläche zerzaust ist oder sich an der Hautoberfläche nässende Stellen, Krusten oder Geschwüre befinden und ein starker Juckreiz besteht. Man muß dann den Verdacht haben, daß das Schaf die Räude hat.

Die Gerste, eingeweicht oder in der Form von Schrot, ist ein hervorragend bekömmliches Futter für Schweine. Am besten jedoch ist Gerstenschrot, wenn es angebrüht ist. Rohe Gerste empfiehlt sich hauptsächlich nur für Jungschweine, und zwar zur Zeit des Zahnwechsels.

Enten müssen vor dem Schlachten abends ihr letztes Futter erhalten, weil sonst das Futter im Verdauungskanal in Gärung übergeht, sauer wird und das Fleisch verdirbt. Wasser dagegen müssen sie zu trinken bekommen, so viel wie sie nur mögen; wird es ihnen vorenthalten, so verlieren sie an Gewicht.

Die Tümmler sind von allen Taubenarten die besten und geschicktesten Flieger; besonders sind es auch diejenigen Tauben, die am höchsten fliegen. Während des Fluges steigen sie gerade in die Höhe; andere überschlagen sich wieder oder lassen sich aus bedeutender Höhe herabfallen. Mit schwerfälligen Taubenarten zusammen darf man die Tümmler daher nicht fliegen lassen, wenn man den ganzen Schwarm wieder vollzählig und unzersprengt in den Schlag zurückkehren sehen will.

Für Zuchtgänse vor der Paarungszeit, die meist im Januar, je nach der Witterung aber auch schon im Dezember oder erst im Februar beginnt, sind gekochte Kartoffeln und Kartoffelschalen nebst Rüben, gestampften Kohlstrünken, Kohlabfällen und dergleichen das geeignetste Futter. Von den gekochten Kartoffeln gebe man aber nicht zu viel, höchstens 100 Gramm pro Tier und Tag. Gegen den Anfang der Legezeit gibt man dann noch etwas Schrot, Weizenkleie oder gebrühte Heuhäcksel dazu. Will man möglichst frühzeitiges Legen erreichen, so reiche man täglich eine volle Portion Hafer, und zwar am vorteilhaftesten als Abendfutter. Für Enten ist Rot oder Weißkleeheu, auch wenn es nicht mehr so gut ist, in den kalten Monaten ein guter Ersatz für frisches Grünfutter. Weil die Enten von dem Grünfutter, das sie

maschine zu etwa 1½ Zentimeter langen Stücken zerschnitten werden. Unterläßt man es, so braucht man sich über das Auftreten von Kropfleiden nicht zu wundern. Ehe man den gehäckselten Klee in das Weichfutter mischt, tut man gut, ihn aufzubrühen.

Die Anschaffung von Tauben erfolgt am zweckmäßigsten im Herbst oder Winter, da sich die Tauben während des Eingesperrtseins in der kühlen Jahreszeit, das ihnen meist auch ganz angenehm ist, gut an den Schlag gewöhnen und sich nachher nicht zu häufig verfliegen.

Garten und Blumen

Begonienknollen werden erst dann aus der Erde genommen, wenn die Blätter und Blütenstiele den ersten Frost bekommen haben. Zum Ausgraben wähle man einen trockenen Tag. Um ein Einschrumpfen der Knollen zu verhindern, darf die ihnen anhaftende Erde nicht völlig entfernt werden; man putze sie vielmehr, nachdem sie zum Abtrocknen einige Zeit an einem luftigen Ort gelegen haben, durch und entferne dabei auch alle an den Knollen sitzenden Stengel, soweit sie sich leicht ablösen lassen. Läßt sich das nicht auf einmal erreichen, dann muß später noch ein zweites- oder auch drittesmal durchgeputzt werden.

Der weiße Wintercalville wird sehr oft als besonders anbauwürdige Apfelsorte empfohlen. Es sollten ihn jedoch nur diejenigen Gartenbesitzer anpflanzen, die ihm eine unausgesetzt sorgfältige Pflege zuteil werden lassen können. Mangel an Nahrung und Wasser macht sich bei dieser Apfelsorte in viel stärkerem Maße bemerkbar als bei anderen; sie leidet auch besonders leicht unter tierischen und pflanzlichen Schädlingen. Der weiße Wintercalville darf nur auf schwachwachsende Paradiesunterlage veredelt werden, und man zieht ihn am besten in wagerechten Kordons. Der Boden muß recht nahrhaft, feucht und genügend warm sein.

Von den Teppichbeetpflanzen sollte man nur einige Mutterpflanzen überwintern, damit man im nächsten Jahre Material für die Vermehrung hat. Wenn man die Stecklinge dann nicht zu spät schneidet, wird man gute Pflanzen in genügender Menge rechtzeitig fertig haben. Die Mutterpflanzen können im Notfall nochmals auf die Beete kommen.

Goldlack hält zur Not den Winter auch im Freien aus, wenn die Töpfe bis zum Rand in die Erde eingelassen und oben mit einer Laubschicht abgedeckt werden. Jedenfalls ist diese Art der Ueberwinterung aussichtsreicher, als wenn die Pflanzen in warmen Räumen untergebracht werden. Wärme und dumpfe Luft richten die Pflanzen sicher zugrunde. Eventuell kann man auch leere Mistbeete zur Ueberwinterung verwenden, die möglichst tief sein müssen und nur mit Brettern abgedeckt zu werden brauchen; die Töpfe füttert man hier in Laub ein.

Usambaraveilchen sind als Blütenpflanzen dankbar, wenn man sie während der kalten Jahreszeit ans helle Fenster stellt. Im Schatten des Blumentisches verkümmern sie.

Die Kohlrabipflanzen, welche zur Samengewinnung bestimmt sind, pflanzt man bei geeigneter Witterung Anfang Dezember mit etwa 30 Zentimeter Abstand in Rillen aus. Die Pflanzen werden reichlich angehäufelt und überdies noch durch strohigen Mist, den man auf den Beeten ausbreitet, vor Frost geschützt. Empfindliche Sorten überwintert man vorteilhafter im Mistbeet; nur muß man sie im Frühjahr so zeitig wie möglich auspflanzen.

Fast alle Wurzelgemüsearten kann man noch im Herbst oder Spätherbst aussäen. Die Saat läuft dann im Frühjahr etwas eher und vor allem regelmäßiger auf. Es empfiehlt sich immer, die Wurzelgemüsearten in Rillen zu säen und im nächsten Jahre rechtzeitig auszudünnen.

Steckzwiebeln, die man nach dem Abputzen in einem Beutel oder Säckchen in der Nähe eines geheizten Ofens aufgehängt überwintert, neigen nach dem Auspflanzen viel weniger dazu, in Samen zu schießen, als anders behandelte. Gleichzeitig schützt man seine Vorräte so am wirksamsten vor dem gefährlichen Zwiebelrost.

Champignons werden umso leichter madig, je wärmer sie gehalten und je schlechter die Kulturräume gelüftet werden. Die Temperatur darf niemals 14 Grad Celsius Wärme übersteigen. Man muß mit aller Energie das Auftreten der Maden zu verhindern suchen; denn wenn sie sich einmal eingenistet haben, sind sie sehr schwer wieder loszuwerden.

Nach Feierabend



Streikwirren in der Ritterzeit.

Der Haushofminister: „Majestät, die Delegierten der Vereinigten Gewerkschaft der Henker und Folterknechte bitten um eine Audienz!“

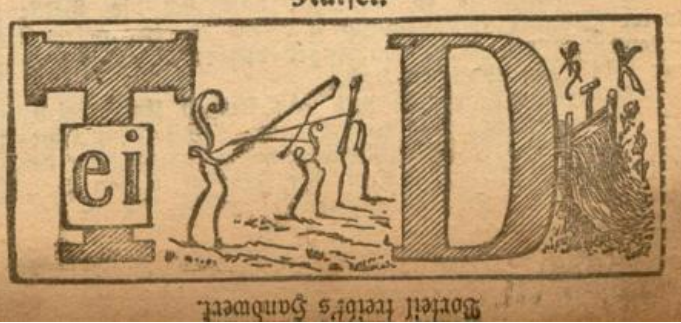
*

„Mutti, kann ich nicht einen Luftballon haben?“

„Nein, mein Junge, dafür bist du schon zu groß.“

„Aber Mutti, der Mann, der sie verkauft, ist doch noch viel größer als ich.“

Rätsel.



Vorteil steigert's Genuß.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, und 30 Pfennig Porto-Anteil mit eingesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis dessen Einsendung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Portosätze nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. **Die Schriftleitung.**

Frage Nr. 1. Darf ein Gemenge von Hafer und Sommerroggen 1:1 ohne Nachteil an Pferde verfüttert werden? R. S. in H.

Antwort: Roggen ruft leicht Verdauungsstörungen und Dickblütigkeit hervor; er ist, besonders in frischem Zustande, aber auch in Form von Schrot und Mehl, unter allen Körnerarten am gefährlichsten. Man gibt ihn nur in mäßigen Mengen unzerkleinert, aber gekocht und mit Häcksel vermischt an Pferde bis höchstens zur Hälfte der Haferration. Bei Fütterung ist mit kleinen Mengen anzufangen und allmählich anzusteigen. Da Roggen sonst ohne Zweifel ein gutes Futter für Arbeitstiere ist, kann man ihn mit Häcksel vermischt und allenfalls mit Wasser aufgequollen bis zu einer Tagesration von 3 Pfund verabfolgen; bei größeren Gaben dürften Koliken unausbleiblich sein. Weiter bemerkenswert ist, daß Pferde um so leichter dabei erkranken, je weniger Bewegung sie haben und je ungesunder und feuchter die Stallungen sind. Pferde bei schwerer Arbeit vertragen am ersten diese Fütterung, an Ruhetagen sollte man sie sofort einstellen. Dr. Ws.

Frage Nr. 2. Um im kommenden Winter mehr Milch zu erzielen, will ich meinen Milchkühen möglichst viel Kraftfutter verabfolgen. An Kraftfutter soll pro Kuh täglich 20 bis 25 kg Futterrüben und 20 kg nasse Biertreber verabreicht werden. Welche Kraftfutter muß ich zufügen, um den Milchertrag zu steigern? Ist auch eine Beigabe von Weizenkleie zu empfehlen? R. G. in H.

Antwort: Neben Ihrer Grundfutterration muß natürlich eine hinreichende Menge von Rauhfutter in Form von Heu oder Stroh gegeben werden, da sonst der Gehalt an Trockensubstanz zu gering ist. Als Kraftfutter zur Steigerung der Milchproduktion ist ein Gemisch von Weizenkleie und Palmkernkuchen oder Palmkernkuchenschrot zu empfehlen und zwar im Verhältnis von 3:2. Legen Sie kein besonderes Gewicht auf Fettgehalt, so können Palmkernkuchen durch Sesamkuchen ersetzt werden. Diese wirken spezifisch auf Erhöhung der Milchmenge. Nicht besonders erwähnt zu werden braucht wohl, daß das Kraftfutter trocken verabreicht werden muß. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Meine vierjährige Ziege, die bis dahin gute Freßlust zeigte, leidet seit einiger Zeit an Appetitlosigkeit. Die Milch ist fast versiegt. Auch zeigt dieselbe eine gelbliche Farbe, und es bildet sich beim Stehen Bodensatz. Anscheinend ist der Kopf des Tieres etwas angeschwollen. Aus den Nasenlöchern läuft Schleim, öfters sogar mit Blutteilchen vermischt. Eine im gleichen Stall stehende anderthalbjährige Ziege ist seit drei Tagen von demselben Uebel befallen. Wie läßt sich die Erkrankung beseitigen? M. D. in H.

Antwort: Ihre Ziege leidet anscheinend an einem akuten Nasenkatarrh. In der Regel verschwindet derselbe in 8 bis 14 Tagen von allein. Es können aber auch Nebenumstände hinzutreten, die das Leiden verschlimmern. Zunächst muß das Tier sorgfältig vor jeder weiteren Erkältung bewahrt werden. Auch ist für reine und trockene Einstreu zu sorgen. An Futter darf nur leichtverdauliches verabreicht werden, wie Grünfutter, Kleietränke und Mohrrüben. Durch Einatmen von Wasser- und Heusamendämpfen wird die Heilung der Krankheit begünstigt. Die fehlerhafte Beschaffenheit der Milch ist als eine Ursache der Erkrankung anzusehen. Durch Verabreichung von Kochsalz oder Glaubersalz mit dem Gefüff läßt sich der Appetit des Tieres anregen. Stellt sich wieder normaler Stoffwechsel ein, so werden auch die beobachteten Krankheitserscheinungen verschwinden. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Kann ich meinen jetzt acht Monate alten Eber im Dezember oder Januar schlachten lassen, ohne daß dieser kastriert wird? Zur Zucht ist er nicht benutzt worden. Empfiehlt es sich, die Kastration vornehmen zu lassen? H. S. in H.

Antwort: Es ist nicht zu empfehlen, einen Eber, selbst wenn er nicht zur Zucht benutzt wurde, in dem angegebenen Alter schlachten zu lassen. Bei geschlechtsreifen Ebern, auch wenn sie keine Gelegenheit zum Decken haben, ist das Fleisch von nicht guter Qualität. Es ist deshalb ein vorheriges Kastrieren unter allen Umständen zu empfehlen. Da das Tier sich bereits im vorgerückten Alter befindet, kann die Kastration aber nur von einem sehr erfahrenen Schweineschneider oder von einem Tierarzt vorgenommen werden. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meinem Hunde gehen die Haare aus. Was kann ich dagegen tun? H. S.

Antwort: Baden Sie den Hund wöchentlich einmal mit Sulfargil, das mit Gebrauchsanweisung von der Chemischen Fabrik „Kaban" in Wandsbek zu beziehen ist. Dr. H.

Frage Nr. 6. Meine Katzen leiden an Durchfall. Was ist dagegen zu tun? K. in E.

Antwort: Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Katzen an Darmstaupe erkrankt sind. Die Tiere müssen in einem zugfreien, warmen Raume gehalten werden und dürfen nur Milch mit Weißbrot und Fleisch erhalten. Morgens und abends geben Sie jedem Tiere eine halbe Tablette Tannalbin mit etwas Fleisch oder Milch. Das Tannalbin können Sie aus jeder Apotheke beziehen. Dr. H.

Frage Nr. 7. Meine Hühner bekommen Beulen zwischen den Zehen und am Fußballen. Was ist dagegen zu tun? B. in G.

Antwort: Bei Ihren Hühnern handelt es sich um Gichtknoten. Es muß diese Erscheinung als Folge einer Ernährungsstörung betrachtet werden. Auch Erkältung, sowie feuchte, kalte Ställe sind die Ursache. Es wirken eben mehrere Ursachen zusammen. Vor allem müssen Sie den Fußboden der Ställe mit Torfmull dick streuen und sauberhalten. Füttern Sie reichlich Grünfutter. Die Beulen sind aufzuschneiden, zu reinigen und mit Jod auszupinseln, dann mit Jod-Lenicetpulver auszustreuen und gut zu verbinden. Kl.

Frage Nr. 8. Meine Hühner fraßen nicht, die Nase war vollständig verstopft, nach ein paar Tagen kommt gelblicher Schleim heraus, der Hals ist geschwollen, teils gehen sie lahm. Was soll ich dagegen tun? H. H. in O.

Antwort: Bei Ihren Hühnern liegt eine starke Erkältung vor, es kann aber auch Diphtherie sein. Rechnen Sie mit Ansteckung und behandeln Sie die Tiere mit Diphtherie-Tinktur. Die gesunden müssen von den kranken Tieren getrennt werden. Augen mit lauwarmem Kamillenwasser auswaschen; Nasen sanft ausdrücken und pinseln. Tiere mit steifen Läufen behandeln Sie mit Rheumasan (10 Minuten lang einschmieren). Kl.

Frage Nr. 9. Seit einigen Tagen sind meine Hühner an einem Halsleiden erkrankt. Sie sitzen herum, sperren den Schnabel auf, schnappen nach Luft, schreien auf und schütteln sich. Was ist dagegen zu tun? P. H. in G.

Antwort: Ihre Hühner haben sich stark erkältet oder leiden an Diphtherie. Trennen Sie die gesunden von den kranken Tieren. Letztere müssen in mäßig warmem, aber zugfreiem Raume, dessen Boden mit Torfmull oder Häcksel dick gestreut ist, untergebracht werden. Pinseln Sie die Tiere täglich zwei- bis dreimal mit Sprattscher Diphtherie-Tinktur. Auch dem Trinkwasser davon zusetzen. Die Nase vom Schleim reinigen, dann pinseln. Ferner geben Sie zweimal täglich einen Teelöffel folgender Mischung: Ammon. chlorat., 3,0 Mell. despum. 30,0, Aq. Foenicul. 300,0. Wenn die Aufnahme des Körnerfutters den Tieren Beschwerden macht, geben Sie Weichfutter. Kl.

Frage Nr. 10. Wie vertilge ich Disteln in meinem Garten, dessen Untergrund in 30 cm Tiefe aus Ziegelresten besteht? C. D. in S.

Antwort: Die Distel kann man bei Ihren Bodenverhältnissen nur dadurch bekämpfen, daß man sie bei feuchtem Wetter mit der Wurzel herauszieht unter Benutzung derber Handschuhe. Das Abstechen mittels Stecher im Frühjahr und Vorsommer zeitigt nicht den gleichen Erfolg, ist aber auch wirksam. Auch die im Herbst auftretenden Pflanzen müssen beseitigt werden. Durch dieses beharrlich durchgeführte Beseitigen jeder hochkommenden Pflanze werden dem unterirdischen Wurzelstock die Lebensbedingungen entzogen, er wird sichtlich von Jahr zu Jahr schwächere Triebe bilden und endlich eingehen. Auch trägt der Anbau stark bodenbeschattender Pflanzen, wie Luzerne, viel dazu bei, dieses Unkraut zu schwächen. Ws.

Frage Nr. 11. Wie ist künstlicher Dünger anzuwenden? M. Sch. in B.

Antwort: Im Durchschnitt wird man auf den Morgen (25 Ar) für Kartoffeln und Rüben um die Weihnachtszeit 1 Ztr. 40 prozentiges Kalisalz oder einige Wochen vor der Saat 1 Ztr. schwefelsaures Kali oder 2 Ztr. schwefelsaure Kali-Magnesia (für Kartoffeln nie Kainit), ferner ½ bis 1 Ztr. Thomasmehl oder Rhenaniaphosphat und mit der Saat ½ bis 1 Ztr. Natronsalpeter, Leunasalpeter oder schwefelsaures Ammoniak oder auf humosem Boden zehn Tage vor der Saat die gleiche Menge Kalkstickstoff anwenden. Bei gleichzeitiger Stallmistgabe wird man etwas schwächer düngen. Bei Kalkarmut ist über Winter auf Tonboden 10 Ztr. Aetzkalk oder auf sandigen Böden die doppelte Menge an kohlensaurem Kalk zu verabfolgen. Für Getreide einige Wochen vor der Saat ½ bis 1 Ztr. 40-prozentiges Kalisalz oder die dreifache Menge Kainit, ferner ungefähr die gleiche Phosphorsäure- und Stickstoffmenge wie oben, wobei man zu Hafer etwas stärker, zu Gerste etwas schwächer mit Stickstoff düngt. Klee, Erbsen, Bohnen, Wicken erhalten zwar Kali und Phosphorsäure in ähnlichen Mengen, aber keinen Stickstoff. Ws.

Frage Nr. 12. Ist es vorteilhaft, Sandbodenland im Herbst umzugraben und Stallmist für Kartoffeln schon im Herbst unterzubringen? Wie ist Pferdedünger während des Winters auf dem Felde verlustlos aufzubewahren? Ist Jauche für Kartoffeln geeignet und wann ist zu jauchen? Woran erkennt man die Kalkarmut des Bodens, und ist es ratsam, Karbidkalk zu geben? K. P. in W.

Antwort: Sandboden kann im Herbst umgegraben und auch Stallmist zu mittlerer Tiefe eingebracht werden. Verrotteter Stallmist wird ebensogut im Spätwinter aufgebracht, damit nicht zuviel Nährstoffe durch Versickern verlorengehen Frischen Stallmist sollte man seines hohen Chlorgehaltes wegen nicht unmittelbar zu Kartoffeln geben. Pferdedünger kann durch eine starke Erddecke vor Verlust geschützt werden. Jauche wirkt recht ertragsteigernd, darf jedoch wegen ihres hohen Salzgehaltes nicht unmittelbar vor der Saat angewendet werden, da sie den Wohlgeschmack, Haltbarkeit und Stärkegehalt der Kartoffel beeinträchtigt. Die Kalkarmut des Bodens erkennt man an der spezifischen kalkfeindlichen Flora, wie dem zahlreichen Auftreten von Ackerspörgel, Wucherblumen Sauerampfer usw., an dem Heraustreten von braunen, humushaltigem Wasser aus den Drainausmündungen. Die Sandböden pflegen meist kalkarm zu sein, da aus ihnen die Kalkverbindungen zu leicht ausgewaschen werden. Am besten wird wohl die Kalkarmut durch eine Düngung von 5 bis 10 Ztr. gebranntem Kalk auf Tonboden oder doppelte Menge von kohlensaurem Kalk auf Sandboden einstweilen behoben. Er ist über Winter aufzubringen und unterzukrümmern oder einzueggen. Karbidkalk wird wegen seines oft beträchtlichen Wassergehaltes, und weil er zuweilen pflanzenschädliche Bestandteile enthält, erst kompostiert oder längere Zeit der Lufteinwirkung ausgesetzt und dann erst verwendet. Dr. Ws.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

33. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1924

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Räucherkammer und das Räuchern.

Von K. Sch. (Mit 2 Abbildungen.)

Das Räuchern des Fleisches hat denselben Zweck wie das Einsalzen, das Fleisch durch Einwirken von fäulniswidrigen Stoffen längere Zeit haltbar zu machen. Die erste Bedingung zu gutem Räuchern ist trockener Rauch, den wir durch Verbrennen von trockenem Holz erhalten. Hängt das Fleisch in mit Feuchtigkeit gesättigtem Rauch, so trocknet es nie aus, und ist das Fleisch kälter als der umgebende Rauch, was in der Regel der Fall ist, so schlägt sich das Wasser darauf nieder, und das Fleisch verdirbt. Am besten eignen sich Abfälle von trockenem Buchen- und Eichenholz, auch Sägespäne dazu. Will man etwas wacholderölartigen Rauch auf das Fleisch einwirken lassen, so sind trockene Wacholderbeeren, die man ins Feuer wirft, recht gut dazu ebenso Wacholderreisig.

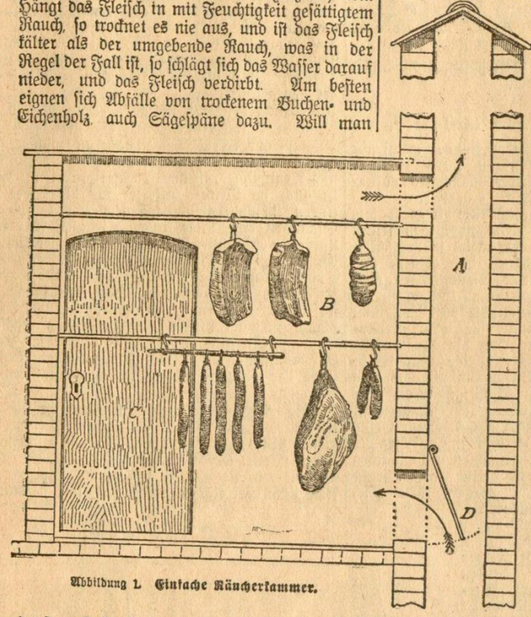


Abbildung 1. Einfache Räucherkammer.

Eine praktisch eingerichtete Räucherkammer zeigt uns Abbildung 1. Diese Kammer steht durch zwei Öffnungen mit dem Rauchfange A in Verbindung. Durch die untere, mit einer Klappe D verschließbare Öffnung dringt der Rauch in die Kammer, verteilt sich darin und entweicht mit der dem Fleische entzogenen Feuchtigkeit wieder durch die obere Öffnung. Die Größe einer solchen Räucherkammer richtet sich nach den zu räuchernden Fleischmengen; 1,5 m Länge und Breite und 2 m Höhe sind ausreichend für drei bis vier Doppelzentner Fleisch. Die Seitenwände werden am besten aus Ziegeln aufgeführt, während als Boden und Decke Stein- und Eisenplatten dienen. Durch eine Klappe hat man es in der Hand, den Rauch ganz oder teilweise abzuschließen. Das beste Material zum Bau von Räucherkammern sind durchlöcherte Ziegeln.

Wo keine Räucherkammer vorhanden ist, kann man sich eine improvisierte Räucherkammer herstellen, wie sie uns Abbildung 2 zeigt.

Zu diesem Zweck nimmt man ein transportables Kesselgestell, hebt den Kessel heraus und stülpt eine Bütte oder ein Faß ohne Boden darüber. Gestell und Bütte müssen gut aufeinander passen; gehen sie in- oder übereinander, so ist das um so besser. 60 cm muß die Bütte aber mindestens hoch sein: je höher sie ist, um so weniger läuft man Gefahr, das Fleisch der Feuerung zu nahe zu bringen. Hängt das Fleisch zu tief, so schmilzt das Fett, und der Speck wird ganz gelb. Hängt das Fleisch aber zu weit vom Feuer entfernt, so kann der Rauch schon so abgekühlt sein, daß er, statt Feuchtigkeit aufzusaugen, diese sogar abgibt; in diesem Falle trocknet das Fleisch nicht aus — sondern fault. Über die Bütte legt man zwei bis drei Stangen, hängt Würste und Fleisch hinein und legt einen feuchten Sack darüber. Auf dem Rost im Kesselgestell wird das Rauchmaterial angelegt, und auf den Rauchfang steckt man dann eine Ofenbüchse.

Die Dauer des Räucherns hängt im allgemeinen ab von der Stärke des Feuers und richtet sich im übrigen nach der Größe und Stärke der Fleischwaren. Es kommt beim Räuchern auch viel auf frische Luft an, und vor allen Dingen auf geeignetes Brennmaterial.

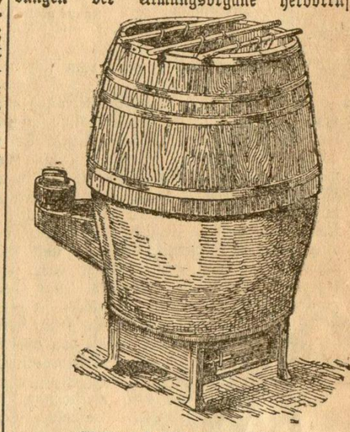


Abbildung 2. Räuchervorrichtung.

Drei Schädlinge an unseren Getreidevorräten.

Von Dr. W. (Mit 5 Abbildungen.)

Zu dem in vorletzter Nummer besprochenen schwarzen Kornkäfer kommen noch drei weitere Schädlinge auf dem Getreideboden hinzu. Da ist zunächst die Kornmotte zu nennen, die dem Landwirt auch unter dem Namen weißer Kornwurm bekannt und nächst dem Kornkäfer wohl am gefährlichsten ist. Die Kornmotte ist, wie Abbildung 1 zeigt, ein etwa 6 mm langer Kleinschmetterling, ein Falter, der auf der silbergrauen Grundfarbe der Vorderflügel dunkelbraune Flecken von verschiedener, nicht gleichbleibender Größe und Anordnung zeigt; die graubraunen Hinterflügel sind schmal und mit langen Fransen besetzt. Die Motten sind während des Sommers von April bis August auf den Kornspeichern zu finden, wo sie tagsüber regungslos an den Wandungen sitzen, abends aber lustig umherfliegen und dann auch ihre Eier, etwa hundert an der Zahl, an die Körner sämtlicher Getreidearten ablegen. Aus den Eiern entstehen nach zwei Wochen winzig kleine, gelblichweiße Räupchen mit braunem Kopf und Rückenschild (siehe Abbildung 2). Sie werden bis 1 cm groß, fressen das Innere der Körner aus und spinnen etwa 20 bis 30 leere Schalen zusammen, wobei das Gespinst größere Klumpen bildet, die mit einem krümeligen grauen Kot durchmischt sind (Abbildung 3). Das Getreide erhält durch die Anwesenheit dieses Schädlings auch einen unangenehmen Geruch, der sich mit der Zeit dem ganzen Haufen mitteilt und die Güte und Haltbarkeit des Mehles beeinträchtigt. Man will auch beobachtet haben, daß die Körner befallenen Futtergetreides Entzündungen der Atmungsorgane hervorrufen.

Gegen den Herbst hin wandern die Raupen in Schlupfwinkel an den Wänden, um zu überwintern. Im folgenden Frühjahr verpuppen sie sich in Gestalt von etwa 5 mm langen, braunen, sehr beweglichen Puppen (Abbildung 4), und nach weiteren drei Wochen schlüpfen wieder die Kornmotten aus. Es nimmt somit die ganze Entwickelung ein volles Jahr in Anspruch.

Die Bekämpfungsmaßnahmen gegen diesen Schädling sind dieselben wie die beim Kornkäfer. Meistens pflegt man den sehr feuergefährlichen und explosiven Schwefelkohlenstoff anzuwenden, wenn dieser Schädling sich im Getreidehaufen befindet. Man schüttet das verseuchte Getreide auf einen spitzen Haufen, legt einen mit Schwefelkohlenstoff gründlich durchtränkten Sack auf die Spitze und deckt das Ganze schleunigst, bevor der flüchtige Schwefelkohlenstoff verdunstet, mit einer durchlässigen Plane zu. Auf das Hektoliter Getreide sind 50 ccm Schwefelkohlenstoff erforderlich. Nach zehnstündiger Einwirkung ist alles tierische Leben in dem Getreidehaufen erstorben. Einer noch längeren Einwirkung

ist zu widerraten, weil sonst die Keimfähigkeit des Getreides darunter leiden würde. Es muß vielmehr nach Beendigung der Behandlung das Getreide sofort dünn ausgebreitet werden, damit der Schwefelkohlenstoff verdunstet.

Weiterhin sind alle Ritzen des Bodens gut zu verschmieren, und vor allem ist das Getreide während der Flugzeit — also von April bis August — fleißig zu wenden. Das erzielt meistens das beste Ergebnis, weil dadurch und besonders auch durch größte Sauberkeit auf dem Speicher viel junge Brut vernichtet wird. Es sollen übrigens auch kleine Milben sehr viel Eier der Kornmotte zerstören. In der Sommerzeit kann man auch viele Motten töten, wenn die Wände des Speichers weiß sind, weil dann die ruhig an der Wand sitzenden Motten leicht ins Gesicht fallen; und gleichfalls lassen sich auch im zeitigen Frühjahr die an den Wänden sitzenden Kokons abscheuern. Man muß sie aber auch sammeln und verbrennen und nicht etwa auf dem Boden liegen lassen. Als besonders wirksam zur Vertreibung des Falters — nicht der Raupen — soll Hanf während der Blütezeit sein, jedoch verlasse man sich nicht zu sehr auf dessen Wirkung.

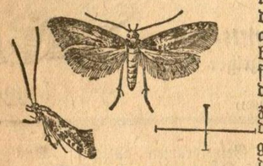


Abbildung 1. **Kornmotte.**

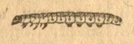


Abbildung 2. **Raupe der Kornmotte.**

Der Getreideplattkäfer, Sivanus surinamensis, ist ein weiterer Schädling an Getreide, Graupen und Mehlvorräten. Er ist winzig klein, nur 2,5 bis 3,5 mm lang und macht seine ganze Entwickelung in der kurzen Zeit von etwa zwei Monaten durch. Früher hielt man ihn für nützlich, weil er auch Insekten und Milben frißt. Jetzt wissen wir aber, daß der Getreideplattkäfer und seine Larven auch von Getreideschrot oder sonst irgendwie beschädigten Körnern leben, denn ganze Körner anzugreifen, vermögen sie nicht. Sie setzen dafür die von anderen Speicher-Schädlingen begonnene Zerstörung fort und beschleunigen dadurch die Vernichtung der Vorräte.



Abbildung 3. **Von der Kornmotte zusammengesponnene Getreidekörner.**

Der Reiskäfer, Calandra oryzae, der gleichfalls unsere Getreidevorräte heimsucht und von dem wir eine Abbildung bringen, unterscheidet sich von dem ihm sonst sehr ähnlichen schwarzen Kornkäfer durch seine dunklere Färbung, die geringere Größe und ein dichter und feiner punktiertes Rückenschild und rötliche Flecken auf den Flügeldecken. Sonst gleicht er in seiner Lebensweise und in seinem Schaden dem Kornkäfer. Der Reiskäfer liebt aber noch mehr als jener die Wärme und gelangt deshalb bei uns meistens nur in heißen, trocknen Sommern zur starken Verbreitung. Dann kann er sich aber sehr stark vermehren und große Getreidemengen in kurzer Zeit gründlich vernichten. Der Reiskäfer ist wahrscheinlich durch ausländisches Getreide, namentlich solches aus Rumänien, zu uns gelangt, und er war auch, wenn auch nur vorübergehend, in Süddeutschland aufgetreten. Folgt jedoch auf den heißen Sommer ein strenger, kalter Winter, dann geht er glücklicherweise ein, in ungeheizten Räumen übersteht er winterliche Kälte schlecht. Und so rasch wie er gekommen, verschwindet er auch wieder.

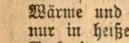


Abbildung 4. **Puppe der Kornmotte.**

Die früher gegen den schwarzen Kornkäfer genannten Vertilgungsmittel töten auch die drei hier genannten Vorratsfeinde. Einem Schaden aber frühzeitig vorzubeugen, ist stets ratsamer, als ihn erst bei großem Umfange zu beseitigen, denn nicht immer gelingt das und leicht ist es auch nicht. Deshalb gebe man unausgesetzt auf etwaige Speicher- und Vorratsfeinde acht und greife rechtzeitig ein. Besonders in den Wochen vor der Getreideernte sollte der Speicher völlig entleert und dann in dieser Zeit die Bekämpfungsmaßnahmen energisch ausgeführt werden, weil sie dann durch den Mangel an Nahrung unterstützt werden und die Schädlinge sich im Hungerzustande weniger widerstandsfähig verhalten. In diesem Jahre ist es allerdings zu spät dazu. Deshalb aber sollte man doch nicht unterlassen, eines der angegebenen bewährten Bekämpfungsmittel mit aller Energie anzuwenden.

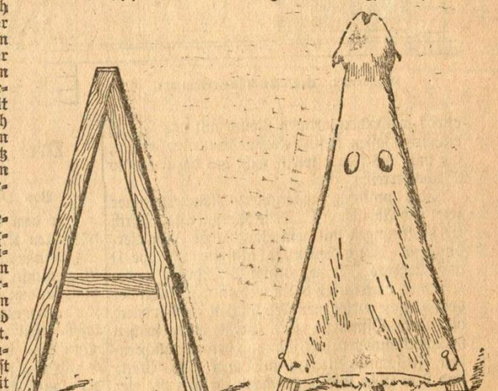


Abbildung 5. **Reiskäfer.**

Neues aus Stall und Hof.

Fütterung der Kälber. Junge wachsende Tiere brauchen zum Aufbau ihres Körpers mehr Nährstoffe als ältere, namentlich beanspruchen jene verdauliche Eiweißstoffe und Mineralstoffe (Aschenbestandteile) in erhöhtem Maße. Aber auch das Fett ist wegen seines Heiz- und Kraftwertes, namentlich in der kälteren Jahreszeit, unentbehrlich, und Stärke und Zucker wirken in ähnlicher Weise. Weil aber der kleine Verdauungskanal und Labmagen der Kälber umfangreiche voluminöse Nahrung nicht aufzunehmen vermag, muß eine leicht verdauliche, hochwertige Nahrung wie die Muttermilch stets die erste Nahrung sein, die dem Kalbe niemals in der ersten Zeit vorenthalten werden darf. Später wird man zu Ersatzmitteln seine Zuflucht nehmen, unter denen aber Magermilch den ersten Platz einzunehmen hat. Zum Ersatz des fehlenden Fettes wird man auf je ein Liter Magermilch 60 g gemahlenen Leinsamen oder 120 g Hafermehl oder eine entsprechende Menge verzuckerte Stärke zusetzen. Allmählich aber wird auch die Magermilch entzogen, und eine Mehl- oder Schrottränke tritt an deren Stelle, dabei nehmen die Kälber schon, etwa von der dritten Lebenswoche an, Heu auf. Versuche, die über die Möglichkeit des Ersatzes der Vollmilch durch Magermilch angestellt worden sind, ergaben, daß dieser Ersatz sehr wohl in der angegebenen Weise möglich und durchführbar ist. Sz.

Die Bekämpfung der Leberegelseuche ist jetzt durch die Ermittelung eines neueren Präparates des Fasciolin in ein neues Stadium getreten, dergestalt, daß sich dieses Leiden jetzt vollständig bekämpfen und für die Dauer verhüten läßt. Die Anwendung von Medikamenten gegen Leberegelseuche ist nicht neu, hat man doch auch mit dem in Ungarn hergestellten Distol recht befriedigende Erfolge aufzuweisen gehabt. Nun wird auch bei uns in Deutschland seit etwa zehn Jahren vom Impfstoffwerk München das Fasciolin, ein Farnkrautextrakt, hergestellt, aber auch nur, wie auch das Distol, an Tierärzte abgegeben. Im Fasciolin besitzen wir ein sicher wirkendes, preiswertes Mittel gegen die Leberegelseuche, das in kurzer Zeit die Tiere von diesen Parasiten befreit. Das Präparat wird den Schafen des Morgens nüchtern in bestimmt dosierten Mengen eingegeben, und schon nach einwöchentlicher Behandlung sind die Tiere von den Leberegeln befreit. Die Tiere erholen sich auch nach dieser Kur rasch und nehmen an Gewicht zu. Es ist dringend anzuraten, mit ganz besonderer Sorgfalt die Schafe auf Leberegel hin zu beobachten, die von ihnen befallenen Tiere siechen langsam dahin, magern ab, verlieren leicht die Wolle und weisen auch oft weiche Anschwellungen an den Gliedmaßen auf. Ohne Behandlung gehen die Tiere zugrunde. Das Präparat Fasciolin kann jeder Tierarzt durch das Tierseucheninstitut in Hannover, Bahrenwalder Straße 58, beziehen. M. W.



Fellspanner. Richtig aufgespanntes Fell.

Damit die Ziegen sicher trächtig werden, ist es richtig, wenn man nach Eintreten der Hitze etwa 12 bis 16 Stunden wartet, ehe man sie zum Bock bringt. Noch sicherer ist es, wenn die Ziege am folgenden Tage nochmals zum Bock gebracht wird. Der Sprung ist gelungen, wenn der Kopf des Bockes mit einem kurzen, schwachen Ruck nach oben geht. Nach dem Deckakt halte man die Ziege einige Zeit in Bewegung. Die erste Vorbedingung für sicheres Trächtigwerden und für eine gesunde Nachzucht ist aber, daß eine genügende Anzahl starke und kerngesunde Böcke aus gutem Blut vorhanden sind. In der Hauptsprungzeit soll ein Bock tagsüber nur ein- bis zweimal springen. Dabei müssen die Böcke gut mit Hafer gefüttert werden. Eine diesbezügliche Kontrolle seitens der Ziegenzuchtvereine ist im Interesse der Ziegenzucht dringend nötig. W. v. d. H.

Hühner im Obstgarten. Es gibt auch im Winter schneefreie Tage, und an solchen soll man Geflügel aller Art, besonders aber Hühner und Truthühner, in den Obstgarten lassen. Hier ist auch im Winter allerlei für die Tiere zu finden, besonders da, wo sich das Laub angesammelt hat. Hier finden wir auch Eier und Larven von Obstschädlingen, die namentlich in der Nähe von Stämmen sich vorfinden. Die Hühner tragen zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, besonders auch des Frostspanners, wesentlich bei, man soll ihnen darum Obstplantagen auch im Winter zugänglich machen. Dasselbe gilt auch für den Gemüsegarten. Auch hier können Hühner als Vertilger der Schädlinge den ganzen Winter hindurch in Betracht kommen. Kl.

Die Behandlung des Kaninchenfelles ist immer lohnend, besonders wenn es sich um dichte Winterpelze handelt. Solche gutbehandelten Felle werden immer gut bezahlt, auch können wir sie gerben lassen, und die Hausfrau kann bei einiger Anleitung, wie sie innerhalb der Kaninchenzüchtervereine gegeben wird, selbst die schönsten Pelzsachen daraus anfertigen. Am besten ist der Winterpelz im Dezember/Januar. In Haarung befindliche Felle werden auch ebenso gut aufgezogen und getrocknet, diese können dann immer noch, das heißt wenn sie infolge jugendlichen Alters nicht zu dünn sind, mindestens zu Fensterleder verarbeitet werden. Nach dem Abbalgen wird das Fell auf einem Spanner, wie ihn die Abbildung zeigt, fest aufgezogen, von Fleisch- und Fettresten befreit und dann an der Luft (nicht am Ofen oder in der Sonne) zum Trocknen aufgehängt. Getrocknete Felle sind vor Motten und Mäusen zu schützen. W. v. d. H.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Sich rechtzeitig mit den erforderlichen Düngemitteln zu versorgen, kann jedem Landwirt nur in seinem eigensten Interesse angeraten werden. Je eher man kauft, und dann womöglich noch gemeinschaftlich mit anderen in größeren Mengen, desto besser fährt man dabei. Es wäre ein Sparen am verkehrtesten Ende, wollte man die Zufuhr der pflanzlichen Nährstoffe dem Acker vorenthalten und keinen Kunstdünger mehr kaufen. Die neueren Veröffentlichungen über die letzten Versuchsergebnisse haben es von neuem bestätigt, wie düngungsbedürftig in den weitaus meisten Fällen unsere Aecker sind, und wie sehr sich die richtige Anwendung der Hilfsdüngemittel bezahlt macht. Versuche darüber anzustellen sollte kein Landwirt unterlassen. Die nächste zuständige landwirtschaftliche Schule wird zur Anstellung solcher Versuche sicherlich gern behilflich sein. Ew.

Durch Gräserzüchtung strebt man in neuerer Zeit an, besonders bei Knaulgras, Wiesenschwingel, französischem Raigras und dem ausläufertreibenden Rotschwingel, leistungsfähige Pflanzenindividuen heranzuziehen und den Ertrag zu steigern. Man wird dann künftighin bei einer beabsichtigten Neuansaat die Gräser nicht bloß in einem bestimmten Mischungsverhältnis zueinander auswählen, sondern bei der einzelnen Grasart auch ihre Herkunft, ihre Zucht berücksichtigen. Es müssen dann diese ergiebigen, hochgezüchteten Gräser auch den Gesamtertrag ansteigen lassen. Im Gegensatz hierzu ist es völlig verkehrt, sich aus übel angebrachter Sparsamkeit billigen Grassamen anzuschaffen und ihn auszusäen. Diese scheinbare Ersparnis beim Einkauf kommt dann im Laufe der Jahre durch den Minderertrag recht teuer zu stehen. Das beste Saatgut ist hier gerade gut genug. We.

Das Chrysanthemum zur Blütezeit. Die herrlichen, farben- und formenreichen Blumen des indischen Chrysanthemums, der in Japan so beliebten Kikublume, beherrschen jetzt den Blumenmarkt. Alle Schaufenster der Blumenläden sind damit geschmückt, alle Festtafeln mit Vasensträußen aus Chrysanthemen besetzt, und auch auf den Gräbern unserer Lieben grüßen die anmutigen Blumen. Die Blüte des Chrysanthemums erfordert einige Aufmerksamkeit, wenn man es im Zimmer hält. Die Pflanzen müssen hell stehen und gut feucht gehalten werden, sonst fallen ihre Blätter ab, und dann sehen sie unschön aus. Die Feuchthaltung darf aber auch nicht übertrieben werden; sobald die Erde ständig sumpfig ist, werden die Blätter gelb. Häufig kommt es vor, daß die Blätter am Stengel von unten an welk werden; dann fehlt der Pflanze die frische Luft, die man ihr, besonders um die Mittagszeit, zuführen muß. Tritt Befall von Mehltau ein, ein Uebel, das meist durch ungleichmäßige Temperatur hervorgerufen wird, so sind die Blätter mit Schwefelblüte zu bestäuben. Heimsuchungen von Blattläusen werden dadurch behoben, daß man die Blätter mit Seifenwasser bespritzt. Immerhin aber kann man im Zimmer nicht verhindern, daß allmählich die Chrysanthemumpflanze ihr Ansehen einbüßt, da man Gewächshaustemperatur unmöglich schaffen kann, aber die Blumen selbst büßen dabei nichts ein. Man schneidet dann die Blütenzweige ab und stellt sie ins Wasser. Die abgeschnittenen Stöcke werden beiseite gestellt und nur ganz spärlich gegossen. Irgend ein frostfreier Platz im Keller wird für die Ueberwinterung geeignet sein. Dort verbleiben die Pflanzen bis zum Frühjahr. Aus den aufsprießenden Sprößlingen werden durch Stecklingsvermehrung die Stauden für das nächste Jahr gewonnen. Rch.

Das Immergrün als Grabschmuck für den Winter. Das Immergrün (Vinca) führt auch den Namen Sinngrün, ein Wort, dessen Namen von dem altdeutschen Sint, d. h. Stärke und Dauer, abzuleiten ist. Die Pflanze gilt seit alters her dem Volke als Sinnbild der Unsterblichkeit. Nach frommem Aberglauben schützt ein Immergrünkranz, auf das Antlitz des Toten gelegt, diesen vor Verwesung, und erhält seinem Gesicht lange Zeit die Kenntlichkeit. Am Niederrhein durfte noch im 18. Jahrhundert kein Jüngling, keine Jungfrau begraben werden, deren Leiche nicht mit einem Kranze aus Immergrün geschmückt war. Auf diesen Gebrauch der Blume deuten die Volksnamen Totenblümli, Totenkraut, Totenviole, Totenmyrte. Noch heute werden viele Gräber mit Immergrün, einem dauernden, reizvollen Schmuck, bepflanzt. Die Gärtnerei nimmt sich mit Vorliebe zweier Arten der Pflanzen an, des kleinen und des großen Immergrün. Die ursprüngliche Farbe der Blüten ist blau, doch hat man im Laufe der Zeiten auch andere Varietäten gezüchtet mit weißen, purpurroten und violetten Blüten; auch eine blaue gefüllte Abart kommt vor. Einen sehr anmutigen Schmuck bilden auch die buntblätterigen Sorten: weißbunt, gelbbunt, weißrandig, marmoriert, gelbrandig. Das Immergrün stellt keine zu hohen Anforderungen an den Boden. Nur darf er nicht zu fett sein und muß möglichst durchlässig gehalten werden. Auf den Gräbern bedarf das kleine Immergrün keines Winterschutzes. Sind einmal in einem strengen Winter die äußersten Zweige erfroren, so schlagen die Stammtriebe bald wieder aus. Das große Immergrün ist empfindlicher. Man kann es auf das Grab pflanzen, doch bedarf es im Winter eines ausreichenden Schutzes. Auch als Topfpflanze läßt es sich ziehen und blüht im Spätwinter, doch darf es im Zimmer nicht zu warm stehen, da es sonst leicht die Blätter verliert. Rdt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Schimmel an Holzfässern zu beseitigen. Holzfässer oder Holzwannen, die längere Zeit unbenutzt in feuchten Kellern gestanden haben, setzen stets Schimmel an. Nun ist es ein Leichtes, diesen Schimmel einfach mit einem Lappen fortzuwischen. Leider ist dieses Verfahren nur ein äußerliches. Der Schimmel steckt noch im Holz der Gefäße und erscheint bei erster bester Gelegenheit wieder in noch erhöhtem Maße. Um diese lästige Erscheinung zu beseitigen, füllt man das Gefäß mit Kalkwasser, dem man auf je 1 Liter 1 g Pottasche beisetzt. Das Wasser läßt man fünf bis sechs Tage in den Gefäßen stehen. Darauf gießt man es fort und spült mit klarem Wasser gründlich nach. Nachdem die Holzgefäße ausgetrocknet sind, ist jeder Ansatz zu neuer Schimmelbildung verhindert. M. T.

Käsekuchen. Man macht einen festen Hefeteig, aus 750 g Weizenmehl, 30 g Hefe, einem Ei, einer Tasse Milch und 125 g Zucker. Diesen festen Teig gibt man auf ein Backblech. Zum Belegen des Teiges sind 2000 g weißen, gut gerührten Quarkkäses nötig, der nicht zu wässrig sein darf. An den Quark rührt man nach und nach 3 bis 4 ganze Eier, 50 g zerlassene Butter, etwas durchgedrehte süße Mandeln, etwa 125 g Sultaninen, oder halb Sultaninen und halb Korinthen, sowie Zucker nach Geschmack. Der so gemischte Quark wird recht dick auf den Kuchen gegeben und dieser dann gebacken. Man kann den Käse gleich auf den ungegangenen Kuchenteig geben und läßt diesen dann gehen, man kann aber den Teig auch auf dem Blech allein erst gehen lassen und tut dann den Käse darauf, am besten ist letzteres. Dann läßt man den Kuchen noch eine Stunde stehen und schiebt ihn zum Backen in den Ofen. Frau G. E. in N.

Bienenzucht.

Ein praktisches Bienenhaus soll folgenden Anforderungen entsprechen: 1. Es sei geräumig. Es enthalte genügend Plätze für Kästen und Körbe, damit man auch in Schwarmjahren nicht wegen Platzmangels in Verlegenheit kommt. 2. Im Innern sei es hell, ermögliche jedoch dichte Verschließbarkeit. Daher empfiehlt sich die Anbringung von hölzernen Luken statt der Glasfenster. Verflogene Bienen würden sich an der Innenseite der Glasfenster totkrabbeln. 3. Die Richtung (Flugrichtung) ist Nebensache, doch schütze man das Bienenhaus vor kalten Winden entweder durch Anbringung einer Schutzwand oder durch Anpflanzung von Buschwerk. 4. Zum Schutze gegen Sonnenstrahlen empfiehlt sich ein weit überstehendes Dach und die Anbringung von Klappen über den Fluglöchern, die auch zugleich ein Abblenden während des Winters ermöglichen. 5. Das Bienenhaus enthalte bei Ständerbeuten und Kästen mit Oberbehandlung höchstens zwei, bei Lagerbeuten nie mehr als drei Etagen. Die untere Etage soll sich mindestens 40 cm über dem Erdboden befinden. 6. Das Bienenhaus sei dauerhaft gebaut. Dazu gehört vor allem, daß es gut gegründet ist, am besten durch ein gemauertes Fundament. Die Bretterverkleidung streiche man, falls Oelfarbe zu teuer ist, mit Carbolineum. Hat man Pappbedachung, versäume man nicht, alle zwei Jahre teeren zu lassen. 7. Wünschenswert ist auch die Anlage von elektrischem Licht. Bei der Herbstfütterung wie auch sonst beim Kontrollieren der Stände nach Feierabend ist Beleuchtung kaum zu entbehren. Darum lasse man sich, wo vorhanden, die elektrische Lichtleitung auch nach dem Bienenhause legen. E. Wtl.

Wir würden jedem Anfänger raten, sich zuerst ein gutes Bienenbuch und ein landwirtschaftliches Blatt, das auch die Imkerei behandelt, oder auch eine gut geleitete Bienenzeitung zu studieren, ehe er Hals über Kopf daran geht, sich möglichst viele Bienenvölker einzukaufen. Diese sind heute sehr teuer, und gar leicht sind diese Völker in der Hand der Unkundigen zugrunde gerichtet und damit gehen auch der Allgemeinheit unendlich viel an Honig und Wachs verloren. Entweder fangen sie nach diesem Mißerfolge wieder von vorn an oder, was wahrscheinlicher ist, sie hängen die Imkerei an den Nagel. A. H.

Neue Bücher.

Land-Kalender 1925. Abreißkalender für den deutschen Landwirt. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 2 Gmk.

Der neue Jahrgang des Landabreißkalenders wird sich durch seinen besonders reichen Inhalt und seine prächtige Ausstattung wieder neue Freunde erwerben zu den vielen, denen sich bisher dieser tägliche Berater lieb und unentbehrlich geworden ist. Jedem Haushalt in Stadt und Land, jedem Landwirt und Gärtner aber auch dem Kleintierzüchter und Schrebergärtner bietet er eine Fülle von Belehrung und erprobten Ratschlägen aus Wissenschaft und Praxis. Selbst der Haustrau kommt er zu Hilfe in Haus und Küche mit gutem Rat und erprobten Rezepten. Das Gebiet der Bienenzucht ist diesmal noch besonders weitert worden, so daß auch der Imker sei Freude an dem neuen Jahrgang haben wird. Der Landabreißkalender ersetzt durch seine Vielseitigkeit und anschaulichen Bilder eine kleine Bücherei, weshalb die Nachfrage bisher alljährlich gestiegen und der Kalender trotz hoher Auflage immer schnell vergriffen war. Wer sich also von dem neuen Jahrgang noch rechtzeitig ein Stück sichern will, bestelle sofort. Der Preis ist im Vergleich zu dem in Wort und Bild auf jedem einzelnen Blatte Gebotenen überaus mäßig. M.

Jagd-Abreißkalender 1925. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 2 Gmk., Buchform 3 Gmk.

Der seit Jahren in jedem Jägerhause liebgewonnene Jagd-Abreißkalender ist auch Jahrgang 1925 der alte, nie versagende Freund des Weidmanns geblieben. Eine Unzahl trefflicher Bilder unserer besten Künstler schmückt den Kalender, textliche Erläuterungen dazu wechseln mit zahlreichen eingestreuten Notizen lehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie stimmungsvollen Gedichten ab. Durch die reichen Inhalt ist der Kalender ganz besonders als Festgeschenk geeignet, wofür nicht nur der Weidmann, sondern jeder Naturfreund überaus dankbar sein wird. Wer übrigens die Blätter aufbewahren möchte, was sich wohl lohnt, der tut gut, den Kalender gebunden zu beziehen, der dieser Form ein wertvolles Buch darstellt.